



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921**

17 (12.1.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195265)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung monatlich einfl. M. 2.10 für Einzugszahl u. Einschlagsgebühren 24. 70. Bestehen 100. 24. 30 ohne Postgebühren. Eins. Nummern 25 Pfg. Die Postverwaltung ist nicht verantwortlich. Postfach-Nr. 17600. Redaktion: L. u. M. Nr. 1917. Telephon-Nr. 53. — Druckerei: Mannheimer Druckerei: Mannheimer Druckerei Nr. 7940-7942. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim.

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: 1 Blatt. Abonnements 1.20 Mtl. ausw. 2.— Mtl. Einflugszahl u. Einschlagsgebühren 24. 70. Bestehen 100. 24. 30 ohne Postgebühren. Eins. Nummern 25 Pfg. Die Postverwaltung ist nicht verantwortlich. Postfach-Nr. 17600. Redaktion: L. u. M. Nr. 1917. Telephon-Nr. 53. — Druckerei: Mannheimer Druckerei: Mannheimer Druckerei Nr. 7940-7942. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim.

# Die Gewalt- und Greuelthaten in Oberschlesien.

### Erschütternde Anklagen.

Es kann nach den Nachrichten der letzten Tage keinem Zweifel unterliegen, daß Oberschlesien und damit Laufende und Abertausende von Deutschen erneut aufs ernste von der Gefahr eines polnischen Ueberalles bedroht sind. Wir haben vor einigen Tagen von den verdächtigen polnischen Truppenansammlungen an der oberschlesischen Grenze berichtet. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß neue Aufstandspläne der polnischen Organisationen vorliegen. Aus den Kreisen der oberschlesischen Industrie wird heute bestätigt, daß die in den letzten Tagen wiederholt aufgetauchten Gerüchte über polnische Aufstandspläne ernsthaften Charakter tragen. Diese Pläne sehen aus einem Einmarsch von polnischen Truppenteilen vor, welche seit der Einstellung der russisch-polnischen Feindseligkeiten in zunehmender Stärke an der oberschlesischen Grenze untergebracht sind. Der Präsident der Interalliierten Kommission ist von diesen neuen Absichten der Polen in Kenntnis gesetzt worden. Darf man die Hoffnung hegen, daß General Berond mit aller Entschiedenheit solchen polnischen Bestrebungen entgegenzutreten wird? Man hat zu zweifeln gelernt. Die heute veröffentlichte Note der Regierung gibt ein erschütterndes Bild der Not und Bedrängung unserer deutschen Brüder in Oberschlesien. Gewalttaten, Räubereien, Morde sind an der Tagesordnung. Aber was tut die Interalliierte Kommission, um den Deutschen auch nur das notwendige Maß von Schutz zu gewähren, um nur einigermaßen Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten? Ihre Organe drücken beide Augen zu, lassen die polnischen Banden über die Grenze kommen und hemm-n in keiner Weise das Anwachsen der Räubereien und Morde. In Oberschlesien gipfelt die Not unseres Volkes, in Oberschlesien enthüllt sich die Barbarei der Ententepolitik aufs grauenvollste. Oberschlesien ist die furchtbarste und wuchtigste Anklage gegen Frankreich und England — man könnte es verstehen, wenn die Vereinigten Staaten die Teilnahme an den Beratungen und Beschlüssen des Obersten Rates schon um deswilligen ablehnen würden, um nicht vor dem Weltgewissen miterantwortlich gemacht zu werden für die Verbrechen, die wirtschaftliche und politische Mordtätigkeit am Deutschtum in Oberschlesien begeht.

Wir erfahren heute, daß die neueste Entwicklung der oberschlesischen Frage vor dem Reichstag offen und rückhaltlos verhandelt werden soll. Wir begrüßen den Entschluß und hoffen, daß schonungslos deutsch geredet werden wird, denn es ist alles sittliche Recht auf der deutschen Seite. Und wir hoffen weiter, daß der Reichstag, an dem das deutsche Volk ja sonst nicht allzuviel Freude erlebt, uns das Bild einer machtvollen nationalen Geschlossenheit bieten möge an dem Tage, da Abschirmung gehalten wird über die Ententepolitik in Oberschlesien.

### Eine neue deutsche Note.

Berlin, 11. Jan. (WB.) Die deutsche Friedensdelegation übermittelte der Völkervereinigung in Paris folgende Note, die gleichzeitig den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben wurde.

Die deutsche Regierung hat in ihrer Note vom 4. Januar bereits kurz auf die Unruhen in dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet hingewiesen u. ausgeführt, daß eine zeitlich getrennte Abstimmung in keiner Weise geeignet sein kann, diese Gefahren zu beseitigen. Sie bezieht sich, nachstehend eingehend die von Tag zu Tag unerträglicher werdenden Zustände darzulegen, wie sie sich seit den blutigen August-Kämpfen fortentwickelt haben und deren weitere Ausdehnung seinerzeit nur durch die Ruhe und Besonnenheit der deutschen oberschlesischen Bevölkerung eingedämmt wurde. Unersetzte Gewalt- und Greuelthaten folgen sich in ununterbrochener Reihe. Kein Tag vergeht ohne schwere Raubüberfälle. Wohltaugliche Räuberbanden treten vor allem in den an Polen grenzenden östlichen und südlichen Bezirken auf und halten die friedlichen Bewohner dieser Distrikte in Unruhe und Sorge. Selbst am helllichten Tage werden in belebten Straßen Postkutschen ausgeplündert und von den sogenannten Entgeltungskommissionen ihrer Kleidung beraubt. Obwohl Geld- u. andere wertvolle Transporte nur unter starker Bewachung vorgenommen werden, sollen sie trotzdem härteren und gut bewaffneten Räuberbanden in die Hände. Politischer Terror wird in allen nur denkbaren Formen von den Polen ausgeübt; er äußert sich im Schießen und dem Werfen von Handgranaten, dem Einschlagen von Fensterscheiben und in Sprengungen von Denkmälern, die der deutschen Bevölkerung teuer sind. Deutsche Vermählungen werden mit Handgranaten und Gummikugeln auseinandergejagt, politische Mordanschläge und brutale Morde haben eine Verbreitung gefunden, wie sie wohl einzig in der Geschichte zivilisierter Völker besteht. Die Statistik der gemeinen Verbrechen im Bereich der Polizeidirektion von Kattowitz zeigt, wie außerordentlich ihre Zahl seit dem Einrücken der interalliierten Kommission zugenommen hat. Die Zahl der Morde stieg um rund 243, der Raubüberfälle um 80%. Die Zustände sind derart, daß wenn überhaupt eine ordnungsmäßige Abstimmung stattfinden soll, mit größter Beschleunigung und äußerster Energie rücksichtslos Abhilfe geschaffen werden muß.

Die deutsche Regierung bezieht sich in Anklagen den alliierten Mächten eine Zusammenstellung eines Teils der seit dem letzten Zustand erfolgten unerhörten Gewalt- und Greuelthaten zu übergeben. Für den überaus größten Teil sind Feststellungen unmöglich gewesen, weil die terrorisierten Bewohner sich fürchten, Anzeigen zu erstatten. Geht man den Ursachen der trostlosen Lage in Oberschlesien nach, so kann die deutsche Regierung nicht umhin, diese in der Unzulänglichkeit der Maßnahmen der Interalliierten Kommission zu sehen, die es trotz ihr zur Verfügung stehenden Truppen unterlassen hat, irgendwiewe energisch gegen die Verbrecher und Banditen vorzugehen und von den ihr zur Verfügung stehenden Nachmitteln zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unparteiisch Gebrauch zu machen. Nicht allein, daß die Truppen nicht eingreifen, die interalliierte Kommission läßt auch die ausgezeichnete deutsche Polizei auf und legt an ihre Stelle Polizeikräfte, welche mit unphysischen Elementen fast durchwegs sind, und in

keiner Weise ein geeignetes Instrument für die ihr zufallenden Aufgaben bilden. Im besonderen ist es in den Grenzbezirken wegen der Unzulänglichkeit der dort zur Verfügung stehenden Polizeikräfte unmöglich, des gemeinen, wie des nationalstischen Verbrechertums Herr zu werden. Dieses hat im Gefühl der Sicherheit vor einer Festnahme die Gewißheit, jederzeit leicht über die Grenze zu entkommen.

So spotten die Zustände der oberschlesischen Süd- und Ostgrenze jeder Beschreibung. Ebenso scharf wie die Kontrolle des Ueber-ganges an der Westgrenze ist, so lässig wird sie an der Süd- und Ostgrenze gehandhabt. Die Grenztruppe der Polizei und die einzelnen Kommandos aus den hunderthaften reichen bei weitem nicht aus, um die Sperrre der Grenze sicherzustellen. Dazu kommt, daß auch die Beschaffenheit der Grenze selbst dem Ueber-schreiten an unerlaubter Stelle keine besonderen Schwierigkeiten bietet. Dort, wo die Breite und Tiefe des Grenzflusses Brünha hinderlich sein könnte, haute man polnischseits beim letzten Putz der Brücken, die auch für fuhrwerke passierbar sind. Von solchen Brücken befinden sich zwei dicht bei Eichenau, eine dicht bei Schöden und eine bei Zebrow über die Weichsel. Der Grenzfluß Brünha ist auf diesen Furten leicht zu überwinden. Der Weichselufer, die Grenze unbemerkt zu überschreiten, sind bei der letzten Art der Handhabung der Grenzkontrolle unendlich viele — und sie werden wirklich ausgenutzt. Das Ueber-schreiten der Süd- und Ostgrenze wird zudem durch die Ausstellung von gänzlich unkontrollierten und profisch auch unkontrollierbaren Sammelplätzen sehr erleichtert. Zu hunderten laufen die Leute aufgrund solcher Sammelplätze über die Grenze. Bei der Denkmalschätzung in Sosnowice sollen nach polnischen Angaben sogar 400 000 Oberschlesier auf diese Art über die Grenze gelangt sein.

Um dieser schweren Gefahr endlich zu begegnen, muß die deutsche Regierung verlangen, daß ohne jeden Bezug die Ab-spernung der Süd- und Ostgrenze bereit durchgeführt wird, daß der Ueber-gang über die Grenze einzig und allein auf die von der interalliierten Kommission bestimmten Straßen beschränkt bleibt und daß durch eine genügende Besetzung mit Waffen und Posten ein unerlaubtes Ueber-schreiten der Grenze unmöglich gemacht wird.

Der erscheidenden Unsicherheit in Oberschlesien kann weiter nur dadurch wirksam gesteuert werden, daß nicht nur auf die gemeinen Verbrechen abschreckende Strafen erbet werden, sondern daß auch vor der Anwendung des Standrechtes gegen die Mörder und Räuber nicht zurückgeschreckt wird. Die deutsche Regierung erwartet von den alliierten Mächten, die die Verantwortung für die öffentliche Ruhe und Ordnung in Oberschlesien und für die gerechte Durchführung der Abstimmung übernommen haben, daß sie kein Mittel unversucht lassen, um den bedrohten Grenzgebieten Ruhe und Ordnung zu schaffen und der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zu geben, ohne das eine freie arbeitende und unbefristete Abstimmung unmöglich wäre.

Die der deutschen Note beigefügten Anklagen geben ein trostloses Bild der gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien. Eine Ueber-sicht der Verbrechen und Vergehen im Gebiete der Polizeidirektion Kattowitz seit Beginn der Besetzung durch die interalliierten Truppen weist eine beängstigende Vermehrung auf, besonders der schweren Verbrechen. In den Anklagen wird eine Auswahl der besonders markanten Greuelthaten in den letzten vier Monaten gegeben. Aus der Schilderung der Verbrechen geht hervor, daß beispielsweise die Ueberfälle mit einer Verwegtheit ausgeführt wurden, die für die mangelhaften Polizeizustände bezeichnet sind. U. a. schreckten die Verbrecher von Raubüberfällen am hellen Tage nicht zurück. In zahlreichen Fällen stelen den Räubern über 100 000 M. in die Hand. Neben der Ausraubung wehrloser Personen kamen Ueberfälle auf Straßenbahnen, Eisenbahnzüge und Güterwaggons vor. In den wenigen Fällen, wo ein polizeiliches Eingreifen zu verzeichnen war, blieb dieses zumeist erfolglos.

Gegen das Bandenwesen erwies sich nach den angeführten Beispielen die Abstimmungs-polizei als völlig machtlos. Nach einer Feststellung treten die Banden in einer Stärke bis zu 40 Personen auf. Eine Bande von dieser Stärke war inselgedessen in der Lage, die Gastwirtschaften und Geschäfte im Grenz-dorfe Eichenau auszu-plündern. In den angeführten Beispielen unterschreiben sich die gemeinen Verbrechen wenig von den nationalstischen Untaten, unter denen die deutsche Bevölkerung überaus stark zu leiden hat.

Deutsch gestimmte Leute werden durch Drohbrieve verängstigt und durch alle möglichen terroristischen Mittel gezwungen, ihre Wohnsitz zu verlassen. Die Verhaftungen wurden in sehr zahlreichen Fällen von polnischen Verbrechern unter Verwendung von Revolvern und Handgranaten gesprengt. Eine große Anzahl von Personen wurden dabei verletzt.

Die Liste der politischen Mordanschläge und Morde geben ein besonders trauriges Beweisbild für die Zustände in Oberschlesien. Einer der schwersten Fälle ist der des Rektors Salzbrunn, eines Mannes, der sich um die deutsche Sache sehr verdient gemacht hat und in Unguth von Unbekannten erschossen wurde.

In der Darstellung über die Polizeiverhältnisse in den Grenzbezirken, die ebenfalls der Note beigefügt ist, werden die Schwierigkeiten geschildert, die für das Zusammenarbeiten zwischen der staatlichen (seht oberschlesischen Spezial-) Polizei und der Polizei Oberschlesiens (Abstimmungs-polizei) bestehen. Die schlechte Bewaffnung der oberschlesischen Spezial-polizei und der Abstimmungs-polizei verurteilt diese zur Ohnmacht gegen die Verbrecherbanden. Hinzu kommt, daß die Hilfe der Abstimmungs-polizei in allen Fällen — abgesehen von den Festnahmen der auf frischer Tat ergriffenen Verbrecher — durch den oft gar nicht oder nur schwer erreichbaren Kantons-offizier der Hundertschaft angefordert werden muß. Die Polizei Oberschlesiens vermochte nicht in den besonders gefährdeten Grenzbezirken sträfliche Zustände zu schaffen. Auch die Ueber-tritte bewaffneter Banden aus Polen vermehrten sich sehr, seit die oberschlesische Polizei die Ab-spernung der Grenze übernahm. Wie mangelhaft die Grenzkontrolle ist, geht aus der Tatsache hervor, daß für die Abspernung von 100 Kilometer Grenzlinie nur 50 Polizeibeamteten verwendet werden.

In dem Schlußstücke der Anklage werden 22 Fälle angeführt, in denen es schweren Verbrechen gelungen ist, nach vollbrachter Tat die Grenze zu überschreiten und ungefährdet polnisches Gebiet zu erreichen.

Kattowitz, 11. Jan. (WB.) In Friedrichsgrube wurden gestern zwei Dynamitbomben in das Gasthaus von Gottlieb geworfen. Menschenleben sind nicht zu befragen, doch ist der Sachschaden sehr groß. 80 Fensterscheiben wurden zer-trümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Eine Aussprache im Reichstag.

Berlin, 12. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die gestrige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags wird nach berichtet, daß sie sehr schieblich-friedlich verlaufen ist. Auch der sozialdemokratische Furor war wieder einmal verraucht und, wie schon mehrfach, stellte sich heraus, daß man eigentlich unsonst gekommen war. Immerhin möchte man annehmen, daß für die Behandlung der oberschlesischen Frage, die Aussprache doch nicht ganz zwecklos sein wird.

Von anderer Seite wird über den Verlauf der Sitzung noch berichtet: Der letzte Notenwechsel mit der Entente und insbesondere die oberschlesische Frage wurde erörtert. Es bestand unter den Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Oberschlesien und das soeben veröffentlichte Abstimmungsreglement alsbald nach Zusammentritt des Reichstags in der Vollerfassung zum Gegenstand einer öffentlichen Aussprache gemacht werden soll. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am 20. oder 21. Januar einberufen werden.

### Protest der heimattreuen Oberschlesier gegen die getrennte Abstimmung.

Kattowitz, 11. Jan. (WB.) Der Leiter der Zentrale des Verbandes heimattreuer Oberschlesier in Kattowitz, Dr. Quistor, sandte am 9. 1. folgendes Protesttelegramm gegen die zeitlich getrennte Abstimmung und gegen die Ausschließung der nach dem 1. 1. 04 zugezogenen, nicht gebürtigen Oberschlesier an den Völkerrat in Paris und an die französische, englische und italienische Regierung:

Die heimattreuen Oberschlesier geben sich als die größte Organisation in Oberschlesien, die mehrere hunderttausend Oberschlesier deutscher u. polnischer Junge umfaßt u. in jedem Orie Oberschlesiens vertreten ist, die Ehre, die Aufmerksamkeit des hohen Völkerrates in Paris auf folgende Punkte hinzuweisen: Die Nachricht, daß in den alliierten Kreisen die Frage einer zeitlich getrennten Abstimmung der Abstimmungsgebiet-tägigen aus Oberschlesien und den übrigen im Deutschen Reich ansässigen erstlich erwogen werde, und daß nach dem Abstimmungsreglement für Oberschlesien nur diejenigen nicht gebürtigen Oberschlesier, die seit 1. 1. 04 ununterbrochen im Abstimmungsgebiet wohnen, wählen dürfen, tief in der ober-schles. Bevölkerung Erregung hervor. Es besteht die Gefahr, daß die Erregung zu öffentlichen Demonstrationen führt, obwohl die führender deutschen Kreise gegenwärtig jede öffentliche Demonstration mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Es darf nicht vergessen werden, daß nicht mit Gewißheit gesagt werden kann, daß es gelingen wird, die erregten Volksmassen von ihrem Vorhaben abzubringen. Der Verband heimattreuer Oberschlesier hält sich verpflichtet, den hohen Völkerrat auf diese Gefahr hinzuweisen. Er ist überzeugt, daß bei den Beratungen der interalliierten Mächte über die getrennte Abstimmung die Frage der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung während der Volksabstimmung entscheidend sein wird. Aus diesem Grunde geben wir uns die Ehre, dem hohen Völkerrat folgende Erwägungen vorzutragen: Eine jede Wahl, vor allem eine Volksabstimmung, die über die nationale Zugehörigkeit eines Landes entscheiden soll, erregt die Bevölkerung. Diese Erregung wird dadurch, daß die Abstimmung zeitlich getrennt wird, weiter fort-dauern. Wir sind der Ueberzeugung, daß die zeitlich getrennte Abstimmung die Gefahr des Terrorismus nicht beseitigt, sondern im Gegenteil verstärkt. In der Zeit, die zwischen den beiden Abstimmungssterminen liegen würde, wird der sicherhafte Zustand, in den die Bevölkerung versetzt ist, sich leicht derartig verflärt, daß hierdurch die Gefahr von Unruhen außerordentlich verstärkt wird. Es wird also das Gegenteil davon erreicht, was die interalliierten Mächte als Zweck für die Abstimmung aufgestellt haben; anstatt Ruhe und Ordnung herrscht schärfste Erregung und verstärkter Terror.

Das Abstimmungsreglement für Oberschlesien sieht die Wahlberechtigung nur der nicht in Oberschlesien Geworenen vor, die seit dem 1. 1. 04 ununterbrochen im Abstimmungsgebiet ihren Wohnsitz haben. Der Verband heimattreuer Oberschlesier glaubt nicht, daß Personen die lt. Friedensvertrag von Versailles bei einer event. zeitlich getrennten Abstimmung in Polen ohne weiteres die neue Landes-zugehörigkeit erwerben, nicht durch die Teilnahme an der Volks-abstimmung selbst entscheiden wollen, welche Staatszugehörigkeit sie persönlich wünschen. Der Verband heimattreuer Oberschlesier gibt sich die Ehre, dem Völkerrat der Meinung von hunderttausenden heimattreuer Oberschlesier Ausdruck zu verleihen, daß im Interesse einer ungetrübten gerechten und unbefristeten Volksabstimmung der Völkerrat diese Erwägungen für entscheidend anerkennen wird.

Gemeinigen der hohe Völkerrat den Ausdruck unserer vor-züglichsten Hochachtung. (gez. Dr. Quistor, Verband heimattreuer Oberschlesier, Zentrale für Oberschlesien Kattowitz.)

### Entwaffnungsfrage und Bolschewismus.

Berlin, 12. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Nach einer Brüsseler Meldung machen die Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen über die Entwaffnung Deutsch-lands keine schnellen Fortschritte. Einigkeit besteht augenscheinlich nur darüber, daß die freiwilligen Formationen in Bayern unter allen Umständen aufzulösen sind. Dagegen bildet die Auflösung der ostpreussischen Wehren noch immer den Gegenstand eines lebhaften Meinungsaustausches zwischen England und Frankreich. England zieht die deutschen Argumente, daß die Gefahr eines bolschewistischen Zugriffs bestesche, in Betracht. Frankreich läßt das nicht gelten. Es sei möglich, daß ein grundsätzlicher Ausgleich darüber auf der Premierkonferenz selber stattfinden werde. Nach einer Pariser Meldung der „Wossischen Zeitung“ würde Frankreich auf der

benotigenden Lagung des Obersten Rates beantragen, daß Deutschland aufgefordert wird, innerhalb kurzer Frist die schweren Waffen der bayerischen Einwohnerwehren, nämlich Geschütze, Flugzeuge, Minenwerfer, Flammenwerfer, schwere Maschinengewehre u. s. m. auszuliefern.

Eine angebliche Denkschrift Ludendorffs.

Berlin, 12. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der „Matin“ gibt eine Meldung des Berliner Berichterstatters des „Daily Telegraph“ über eine Denkschrift wieder, die Ludendorff kürzlich französischen und englischen Persönlichkeiten zugestellt haben soll.

Die Lage im Osten.

Moskau, 11. Jan. (W. B.) Zu Vertretern der ukrainischen Regierung für die Ausarbeitung des Friedensvertrages zwischen Georgien und der Ukraine ist das Mitglied des ukrainischen Zentralvolkskongresses Cohn und Kachahinski ernannt worden.

Moskau, 11. Jan. (W. B.) Lenin und die Volkstommiare für Versorgung und Verkehrsweisen richteten an die Vertreter der Gouvernements-Versorgungsabteilungen von Samara, Ufa, Kasan, Barinsk, (deutsche Kommune), Petrowost, Saratow, Lombow, Seltairinenburg, Simbirsk, Penza und Sterlitamat die Aufforderung, die Ausfuhr von Korn zu versükren.

Konstantinopel, 11. Januar. (W. B.) Hier verläutet, die Anhänger Kemal Paschas hätten beschlossen, Batu militärisch zu besetzen, um die gefährdeten Zugänge Georgiens militärisch zu unterstützen.

Deutschland und Frankreich.

Deochungen gegen Deutschland im französischen Senat.

Paris, 11. Jan. (W. B.) Der französische Senat hat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Denis seine Session eröffnet. In seiner Rede erklärte Denis: Deutschland müsse seine Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles erfüllen und namentlich die geschuldeten Summen zahlen.

Frankreich mit kleinen Abzählungen zufrieden?

Berlin, 12. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Nach einer Pariser Meldung der „Westminster Gazette“ soll Frankreich sehr nach der Stellungnahme Englands bereit sein, anzuerkennen, daß von großen Entschädigungszahlungen gegenwärtig nicht die Rede sein könne.

Die neuen Kohlenforderungen.

Paris, 11. Jan. (W. B.) Der Temps weist heute abend darauf hin, daß das Kohlenabkommen von Spa am 31. Jan. abläuft. In den Kohlenlieferungen der letzten 6 Monate fehlten 500 000 Tonnen.

Amerikas Austritt aus dem Völkervertrag.

Paris, 11. Jan. (W. B.) Durch eine Havasnote wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen habe, sich nicht mehr auf der Völkervertragskonferenz vertreten zu lassen.

Das Weltrecht zur See.

c. Basel, 12. Jan. (Bris. Tel.) Die Morning Post meldet uns Tokio: Der japanische Ministerpräsident erwiderte auf eine Interpellation im Parlament, daß die Regierung der Union die Gerichte über maritime Vorkehrungen der Ver-

einigten Staaten aus Kanda im indischen Ozean, die sich gegen Japan richten sollen, dementieren läßt. In den Beziehungen Japans zur Union sei kein Mißtrauen zu verzeichnen.

Die Rhein-Lonnage.

Einzelheiten aus dem Schiedspruch.

Berlin, 11. Januar. (W. B.) Ueber den Schiedspruch des amerikanischen Schiedsrichters in der Frage der Rhein-Lonnage, der am 8. Januar ergangen ist, werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt:

- 1. Rahmraum in Höhe von 250 150 t und Schlepptraft in Höhe von 23 761 P. S.;
2. die Einrichtungen der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, die sie im Hafen von Rotterdam am 1. August 1914 besaß;
3. 76% der Aktien der Rheinschiffahrts-Gesellschaft vorm. Fendel, Mannheim und
4. Schiffsräum und Schlepptraft von Fendel wird auf die Lonnage und Schlepptraft zu 1. voll in Anrechnung gebracht.

Der Schiedsrichter ist davon ausgegangen, daß für die Wiedergutmachungszwecke höchstens 14,34% Rahmraum und 2,2% P. S. Schlepptraft von der Rheinflotte abzugeben sein werden. Er hat daher für die Berechnung der Abtretungen gemäß Artikel 357 des Friedensvertrages nur 85,66% des Rahmraumes und 97,8% der P. S. Schlepptraft der deutschen Rheinflotte zugrunde gelegt.

Berlin, 12. Januar. (Von unserm Berliner Büro.)

Zu dem von dem Amerikaner Hynes gefällten Schiedspruch in der Rheintonnage bemerkt die „Deutsche Allgemeine Ztg.“: Bei der Beurteilung der Entscheidung von Hynes muß berücksichtigt werden, daß die Franzosen bedeutend höhere Forderungen gestellt haben, nämlich 828 000 t Schiffsräum und 63 500 P. S. Schlepptraft.

Die Eisenbahner.

Berlin, 11. Jan. (W. B.) In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes gelangten nachstehende Entschlüsse zur Annahme:

1. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes prüft in gründlicher und gewissenhafter Weise das zwischen dem Sechzehnerausschuß und der Regierung zustandgekommene Verhandlungsergebnis.

2. Die verantwortlichen Verbandsinstanzen, Bezirksleitungen und Ortsvereinigungen sind verpflichtet, sich den angeforderten Teilstreitigkeiten mit aller Energie zu widersetzen.

3. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes legt Verwahrung gegen die unwahre Berichterstattung über die Verhandlungen des Sechzehnerausschusses mit der Regierung ein.

Berlin, 12. Jan. (W. B.) Außer dem deutschen Eisenbahnerverband haben gestern auch die andern Eisenbahner-

organisationen zu dem Ergebnis der Vorverhandlungen zwischen der Regierung und dem Sechzehnerausschuß Stellung genommen. Laut Berl. Lokal-Anz. wurde zwar noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, jedoch ließen die Beratungen erkennen, daß man die Zugeständnisse des Reichsfinanzministers als unzureichend ablehnen müßte.

Die Preußenwahl.

Der Wahlausruf der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 10. Januar.

Der vom Zentralvorstand vorgelegte Wahlausruf der Deutschen Volkspartei wurde vom Preuentag unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Zum 20. Februar.

Preußen in Rot! Seit zwei Jahren lastet sozialdemokratische Mißwirtschaft auf unserm Lande, zerfallen die Autorität des Staates, erschüttert die Majestät des Gesetzes, überall Verwirrung, Zerrüttung.

Preußen in Rot! Nur ein freies Preußen, dessen Volk in ständiger Zuacht sich selbst die Grenzen setzt, und nur ein Preußen mit den altpreussischen Tugenden des Pflichtgefühls, der Ordnung und der Sparsamkeit kann uns und dem deutschen Vaterlande Rettung bringen.

Preußen in Rot! Kostbare Stücke preussischen Landes, wertvolle Teile preussischen Volkes sind uns genommen, das Rheinland unter fremder Besatzung, Ostpreußen von der Heimat abgetrennt, Obererschlesien in schmerzlichen Kampf um sein Deutschtum und sein Recht.

Preußen in Rot! Der Partikularismus erwacht, das alte Glied der Kleinanarchie soll wieder ersichen. Man will Preußen zertrümmern. Wer Preußen erhalten will, wählt Deutsche Volkspartei.

Preußens Rot — Deutschlands Rot! Sollen alle die Werte endgültig verloren sein, die unsere Väter geschaffen? Wersten der alte Fritz, vergessen Preußens Arbeit für Deutschlands Einheit und Größe? Bietet Preußen den Deutschen nichts mehr an Werten? Preußens deutsche Mission ist noch nicht erfüllt.

Die „Freundschaft“ zwischen den Unabhängigen u. den Kommunisten.

Berlin, 12. Jan. (W. B.) In der gestrigen Bezirksversammlung Berlin-Stadt der U. S. V. D. erklärte Hilferding in einem Bericht über die politische Lage und die Randtagarbeiten in dem offenen Brief der Kommunisten, in dem die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Aktion aufgefordert werden, daß die Unabhängigen keine Veranlassung haben, mit den Kommunisten zusammenzugehen.

Letzte Meldungen.

Hilfsaktion für Oesterreich und Polen.

c. Basel, 12. Jan. (Bris.-Tel.) Der Pariser Herald meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Verhandlungen mit England und Frankreich eingetreten sei, um für Oesterreich und Polen eine notwendige finanzielle Hilfsaktion einzuleiten.

c. Berlin, 12. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Wien gemeldet wird, will Prof. Dr. Josef Redlich, der letzte Finanzminister des alten Oesterreichs sich in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort mit amerikanischen Politikern und Finanzleuten, vor allem mit dem künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten in Verbindung treten und sie über die Notlage Oesterreichs unterrichten.

Die Milchverfälschung der Franzosen in Mainz.

Mainz, 12. Jan. (Bris.-Tel.) Zu der Klage der französischen Regierung in Berlin wegen der Verfälschung an französische Kinder in Mainz, wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß zwar nach einer früheren Regelung die Milchüberwachung die Milchverfälschung der Milchländer übernommen hatte, daß aber seit geraumer Zeit die Milchlieferung an französische Zivilisten durch die hiesigen Milchverfälscher erfolge und zwar auf derselben Grundlage wie an deutsche Kinder.

Die Datschoverfälschung der Kommunisten in Belgrad.

c. Basel, 12. Jan. (Bris.-Tel.) Wie das jugoslawische Freisbüro aus Belgrad meldet, sind die Datschoverfälschung der Kommunisten in Belgrad in Mitleidung. Versuche, kleinerer bolschewistischer Haufen, auf den Straßen eine jugoslawische Rätereipublik zu schaffen, wurden durch Polizeigebote vereitelt.

X. Karlsruhe, 11. Jan. Wie der „Volksfreund“ mittelt, hat das Reichsverkehrsministerium angedeutet aus Sparmaßregeln den Beamten, Gendarmen und Kriminalbeamten, die bisher vor allem die Schnellzüge begleiteten und sich auch der Beobachtung der Wohnanlagen widmeten, die Freizeiten entzogen, jedoch zur Zeit in den Schnellzügen eine Kontrolle nicht mehr stattfinden.

Berlin, 12. Jan. (W. B.) Wegen Falschbildung des Wdg. Prof. D. Dr. Kahl hatte sich gestern der Schriftsteller Kriebelina vor dem Landgericht Berlin zu verantworten.

c. Ströbburg, 12. Jan. (Bris.-Tel.) Die Neue Straßburger Zeitung meldet, daß am Sonntag und Montag in Ströbburg und Vororten Tausende von Flugblättern der französischen Sektion der kommunistischen Internationale verteilt wurden, in denen zur Unterstützung der Sowjetrepublik der Sowjets aufgerufen wurde.

c. Zürich, 12. Jan. (Bris.-Tel.) Der Temps und das Journal berichten, daß der völlige Mißerfolg der sozialistischen und kommunistischen Parteien bei den Senatswahlen das bolschewistische Schreckgespenst, das auf dem Kongreß von Tours aufkautete, wieder gebannt habe.

Paris, 11. Jan. (W. B.) Wie der „Intransigeant“ mittelt, frühstückte Winston Churchill heute mittag beim französischen Kriegsminister Halberil. Gestern abend war Churchill Gast des ehemaligen Ministers Loucheur.

Die Wohnungs-Luzussteuer.

Die gesetzliche Grundlage.

KK. Ueber die Frage der gesetzlichen Zulässigkeit der Wohnungs-luzussteuer, wie sie außer in Berlin auch in einer ganzen Reihe anderer Gemeinden geplant wird, gehen die Ansichten auseinander.

Die Ansicht wird u. a. in einem Erlass des preussischen Finanzministers und des Ministers des Innern vertreten. Auch der Reichsfinanzminister hat sich dahin geäußert, daß der Besteuerung der Wohnungen durch die Gemeinden insoweit nichts im Wege steht, als die Steuern nicht unmittelbar das Einkommen treffen.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, ist eine klare Gesetzesbestimmung unbedingt erforderlich. Dieser Situation trägt der Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues Rechnung, der in der neuen Fassung, in der er demnächst dem Reichstage zugehen wird, einen Passus enthält, wonach die Gemeinden berechtigt sind, neben der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues noch eine besondere Abgabe von Wohnungen zu erheben, welche im Verhältnis zur Zahl der Bewohner oder zur Zweckbestimmung der Räume als überhöht anzusehen sind.

Daß man über die gesetzliche Grundlage der Wohnzuluzussteuer verschiedener Ansicht sein kann, geht auch aus einem Beschluß des Provinzialrats der Rheinprovinz hervor. Die „Deutsche Steuerzeitung“ berichtet darüber: „Wegen der Einführung einer Wohnzuluzussteuer hat der Provinzialrat der Rheinprovinz in seiner Sitzung am 28. Oktober d. J. mehrere Ordnungen für die Erhebung einer Wohnzuluzussteuer die Genehmigung verweigert, weil nach § 1 des Bundessteuergesetzes vom 30. März 1920 die Gemeinden nur berechtigt sind, Steuern nach Landesrecht zu erheben, und weil durch § 23 des Preussischen Kommunalabgabengesetzes die Einführung neuer Steuern und Wohnzuluzussteuer ohne jede Einschränkung verboten ist.“

Während der Entwurf für das Kommunalabgabengesetz freierartig davon ausgeht, daß als Aufwandsgegenstände namentlich Wohnzuluzus- und Mietsteuern eingeführt werden könnten, hat der Landtag seine Zustimmung hierzu nicht gegeben, sondern zur Förderung einer autonomen Wohnungspolitik die Einführung solcher Steuern ausdrücklich ausgeschlossen.

Wirtschaftliche Fragen.

Für eine feste Rheinbrücke bei Maxau.

Karlsruhe, 11. Jan. Unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Reichswirtschaftsrates R. Köhler-Karlsruhe hielt heute der Verein zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau im großen Sitzungssaal der Handelskammer seine 4. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Es erschienen waren dazu u. a. Minister Kemmel, Staatsrat Schulz, der Direktor der Reichseisenbahnen in Baden, Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe und zahlreiche Vertreter aus der Pfalz. Stadtrathsrat Pfeiffel hielt einen Vortrag über die Stellung der Reichsregierung zum Projekte einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Der Redner leitete darin die rechtliche Verpflichtung des Reiches zum Bau einer festen Rheinbrücke aus dem zwischen Baden und Bayern am 31. März 1884 vereinbarten Abereintkommen über den Bau der Maxauer Schiffsbrücke her. Noch zwingender als diese Verpflichtung sei diejenige, die der revidierten Rheinbündelungsverträge von 1866 entspringt. Da die Straßen- und wasserbaulichen, die eisenbahn- und schiffahrtstechnischen Verhältnisse beim Rheinübergang Maxau-Maximiliansau derart seien, daß zum Vollzug der beiden Verpflichtungen eine andere Lösung als der Ertrag der Eisenbahn- und Straßenverkehr nicht in Betracht komme, könne mit Bestimmtheit behauptet werden, daß das Reich unter gewissen Voraussetzungen rechtlich verpflichtet sei, das Maxauer Brückenprojekt auszuführen. Die zwischenzeitlichen Änderungen der Verhältnisse rechtfertigen nicht, dem Antrag nach Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Bau einer festen Brücke bei Maxau nicht zu entsprechen. Aus außen- und innenpolitischen Gründen, die sich seit 1918 ergeben haben, sei der Brückenbau notwendiger als je geworden. Die schlechte Finanzlage aller Beteiligten dürfe gegen den Brückenbau nicht geltend gemacht werden. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Aussprache machte Staatsrat Schulz Bedenken gegen den Brückenbau geltend, vor allem, weil die Kosten zu hoch seien. Diese würden 180 Millionen Mark betragen, wovon 62 Millionen auf die Zufuhren zur Brücke kämen. Vom Reiche habe die Eisenbahnverwaltung den strikten Befehl zur größten Sparsamkeit erhalten. Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe war der Meinung, daß das Bedürfnis für die Brücke aus wirtschaftlichen und politischen Gründen gegeben sei. Minister Kemmel erklärte, die badische Regierung anerkennt noch wie vor die Notwendigkeit der festen Rheinbrücke. In der weiteren Aussprache sprachen sich Ziegler-Bergzabern, Stadtrat und Konjul Koenzinger, ferner Kommerzienrat Roninger und der Berichterstatter für den Bau der festen Rheinbrücke aus. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

Neuregelung der Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften.

Karlsruhe, 11. Jan. Aufgrund einer Verständigung mit den Regierungen von Bayern, Baden und Hessen wird die Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften neu geregelt werden. Die Verordnung hat den Zweck, den Auswüchsen entgegenzutreten, die bei der Bedienung durch weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaften da und dort hervorgerufen sind, insbesondere dem Anmierneigenenwesen entgegenzutreten. Wer in Wirtschaften weibliche Bedienung verwenden will, hat dies nach den Bestimmungen der neuen Verordnung vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Durch die neue Verordnung soll auch der Stand der weiblichen Gasthausangestellten gehoben werden.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister.

München, 12. Jan. (Brio-Teil.) An der Konferenz der deutschen Ernährungsminister am 15. d. Mts. in Dresden wird für Bayern Landwirtschaftsminister Wuppshofer teilnehmen. Die Konferenz wird sich mit unserer Ernährungsfrage, in erster Linie aber mit unserer Brotgetreideversorgung beschäftigen. Wie die „M. R. A.“ erfahren, wird sich die Konferenz auch mit den Mindestpreisen für Brotgetreide der Ernte 1921 befassen. Dann soll eine Aussprache über Ein- und Ausfuhr erfolgen, sowie über Freigabe der Einfuhr von Rohstoffen zur Margarineherstellung, von Schmalz und von kondensierter und Trockenmilch. Schließlich sollen Vorschläge für die Abgabe von verbilligtem Mais zur ertragsfähigen Schweinemast aufgestellt werden.

Städtische Nachrichten.

Für Oberschlesien!

Von der Landesgruppe Baden-Pfalz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Sig. Mannheim, wird uns geschrieben: Trotz wiederholter Aufforderung schein immer noch von Abstammungsberechtigten Photographien aus, die in der Größe von 4 : 4 Zm. für die Eintragungsgesuche in die Stimmlisten erforderlich sind. Die Bilder, die vorchriftsmäßig die Abstammungsberechtigten ohne Kopfbedeckung wiedergeben haben, müssen unvorzüglich dem Vorsitzenden der Landesgruppe, Herrn Ingenieur Hugo Wilimski, Gontardstraße 8, überreicht werden, da bis zum 27. Januar sämtliche Anträge der Landesgruppe an die Breslauer Zentrale abzulefen sind. Bereits am 3. Februar werden die Abstimmungslisten abgeschlossen. Höchste Eile tut dringend not, da die von Tag zu Tag zunehmenden Geschäfte der Landesgruppe nur dann glatt bewältigt werden können, wenn die Abstammungsberechtigten ihr Teil dazu beitragen.

Warnung. Von einer Stuttgarter und einer Chemnitzer Firma werden allerorts Zuschneidekurse veranstaltet, die laut Bestellschein unentgeltlich stattfinden sollen. Es wird aber zur Bedingung gemacht, daß „Das Buch der Haus-Schneider“ zum Preise von 25 R. gekauft wird. Das Arbeitersekretariat Mannheim wird von Personen bekräftigt, die auf die Bestellung heringefallen sind, da es sich nachträglich herausgestellt hat, daß in den Kursen das Zuschneiden überhaupt nicht erlernt werden kann, insbesondere wegen zu großer Schülerzahl, und daß das Buch ohne praktische Vorkenntnisse direkt wertlos ist. Der Wert sei auf höchstens 5-8 Mark zu veranschlagen. Das Arbeitersekretariat hat von dem Deutschen Beteiligungsarbeiterverband, Filiale Mannheim-Ludwigsplatz, eine gutachtliche Äußerung über den Wert des Buches eingeholt, die das Borgefagte bestätigt. Das Material wird der Kommission zur Befämpfung von Schwindelbetrüben übergeben.

Russisch. Die Freie Vereinigung zur Förderung des russischen Sprachstudiums plant die weitere Errichtung von Sprachkursen und Konversationskursen, letztere nur für Fortgeschrittene. Das Weitere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Veranstaltungen.

Theaterricht. In der Erkauführung der Komödie „Lamertan“ von August Strindberg am Samstag spielen die Rollen der „Bertha“ und des „Karl“ Lore Lujak und Robert Vogel. — Das Drama „Gottin“ von Hans Frank, das am 27. Februar 1920 am Düsselbacher Schauspielhaus seine Uraufführung erlebte, wird als nächstes Schauspiel der Nationaltheaters vorbereitet. — In der am Donnerstag stattfindenden Wiederholung von „Alberts Tislerd“ singt Gunmar Grodzum sein erstes „Kale den „Pedro“. Die „Martha“ singt Bertha Lampert-Cruciat.

beiden unmittelbar empfundenen Hauptthemen in ihrer ganzen Schönheit hervortreten. Die erhabene Trauermusik des Cis-moll-Adagio's war auf den entsprechenden ruhig-selbstlichen Ton gestimmt. Das originale Scherzo konnte man sich zwar eine Nuance seiner besten. Im Finalsatz entfaltete sich der Glanz des Orchesters im Festspiel des Schlußes nochmals auf das Glanzvollste. Die temperamentvolle Wiederkehr fand mit Recht starken Beifall. Hierauf folgte in Umstellung des Programms Brahmsens D-moll-Konzert, jenes Werk, dem mit Technik allein nicht beizukommen ist, das vielmehr einen intelligenten Spieler großen Stils verlangt. Als ein solcher präsentierte sich Edwin Fischer, der uns von früheren Anlässen als technisch gewappneter, ungemein impulsiv gestaltender Spieler bekannt ist, so daß sich die Wiederkehr des breit angelegten, hochanspruchsvollen Tonstückes, das bei der Erstaufführung in Leipzig durchlief und erst durch Bilson in die musikalische Welt eingeführt wurde. Herr Fischer einleitete bei aller normenreifer Zurückhaltung eine Brauour und ein Temperament, die aufrichtige Bewunderung fand, und die rhythmische Geschlossenheit war besonders im Mittelsatz eine Idealfreie.

Auf die heutige Wiederholung der 6. Akademie, in welcher Edwin Fischer das frühlingsduftende G-dur-Konzert von Beethoven spielen wird, sei empfehlend aufmerksam gemacht.

Kunst und Wissen.

Franz v. Höpflin in Dresden. An der Spitze eines Sinfonie-konzerts im Dresdner Opernhause, das Franz v. Höpflin als Gast leitete, standen zwei „phantastische Stücke“ für großes Orchester von Wilhelm Groß, eines jungen Komponisten aus der Schreier-Schule. Es ist, wie die „Dresdener Nachrichten“ schreiben, artliche Musik, die zeitweise interessiert, aber niemals erdrückt, auch rucklos in Einzelheiten zerflutert. Geopliet wurden beide Stücke sehr klar und klug. Das war ein Verdienst des Orchesters, aber auch des Dirigenten Franz v. Höpflin. Für die Bemerkung seiner Künstlerpersönlichkeit war freilich der eigentliche Prüfstein die monumentale Schlüßstein des Abends lebende Romantische Sinfonie von Brudner. Brudner dirigieren ist stets etwas Problematisches; man kann es so machen und anders. Höpflin macht es weniger in Voemacher beschwingter Vorkführung als mit Romantischem Auskosten jeder Einzelheit. Den drückigen Bau von Brudners Form zu verdrängen ist gar nicht seine Absicht, die gebürsteten zerfluterten Aufstapeln unterkreuzt er wohl gar, statt sie zu überbrücken. Dadurch nehmen Sätze wie das Finale einen gefährlich langatmigen Charakter an. Und doch: recht auch der musikalische Ausdruck oft genug — die Stimmung bleibt lebendig und beladert sich romantisch. Und da im

trogen dazu bei, die Spannung bis zum Ende aufrechtzuerhalten. Der Kampf des Guten mit dem Bösen ist das treibende Moment der Handlung, wobei Vermittlungen von außerordentlicher Tragweite immer wieder auftreten, ohne daß es gelingen will, den gebremsten Feind zu entwerfen. Wirk durch die unwillkürlichen Deutungen eines inbilden Jamberrers nimmt Licht in die Geschichte und nun scheint es ein leichtes, dem Guten zum Siege zu verhelfen. Endlich gelangt auch die Bestimmung des gebremsten Feindes, jedoch nicht ohne daß noch ein unschuldiges Weib die Entloerung mit dem Leben bezahlen muß. Das Werk hat gefesselt. — Ein köstliches Schauspiel für die Abwechslung und läßt auch den Humor auf seine Rechnung kommen. Ein Besuch dieses Theaters dürfte nur zu empfehlen sein.

Table with 4 columns: Date, Day, Time, and Performance details for National-Theater and Neues Theater.

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

Der Staatsanwältiger teilt die Ernennung des bisherigen Vorstandes der Erziehungsanstalt Riebingen, Philipp Zimmermann, zum Jugendgerichtsbekleid beim Amtsgericht Karlsruhe mit. Anton Friedrich Bauer in Mannheim wurde nach Bienenhof versetzt und ihm die Verwaltung des dortigen Bezirksamts übertragen. Die Regierungsräte Dr. Friedrich Harbeck und Frhr. Emil von Gemmingen-Fürfeld beim Arbeitsministerium wurden zu Oberregierungsräten ernannt. Regierungsrat Dr. Konstantin von Bager-Ehrenberg bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde in gleicher Eigenschaft zum Arbeitsministerium und Oberamtmann Adalbert Siebis in Stodach als Regierungsrat zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues versetzt. Zu Retoren wurden ernannt: Oberlehrer Karl Schreyber an der Volksschule in Ruffloch bei Heidelberg und Oberlehrer Josef Roe an der Volksschule in Eppelheim bei Heidelberg.

Kirchliche Anzeigen.

Der von dem Grafen Douglas aus die Pfarrei Colimadtingen, Dekanats Hegau, präsentierte Pfarrer Dr. Max Roser, bisher Pfarrverweser daselbst, wurde kirchlich eingesetzt.

Weinheim, 11. Jan. In einer im „Badischen Hof“ hier abgehaltenen (stark besuchten) Protestversammlung der Mietervereinsung Weinheim gegen das Mietsteuergesetz wurde eine von Ingenieur Schrid unterbereitete Resolution folgenden Inhalts einstimmig angenommen: „Die Mieterschaft von Weinheim lehnt das Mietsteuergesetz ab und verlangt sofortige Schaffung eines annehmbaren Mietsteuergesetzes unter unbedingter Hinzuziehung berufener Vertreter der organisierten Mieterschaft.“

Bruchsal, 11. Jan. Auf seinem Spaziergange durch den Schlossgarten, den er täglich zu machen pflegt, wurde Buchdruckerbesitzer Kaj gestern nachmittag vom Schlag gerührt; er ist diesem Anfälle erlegen. Der Verstorbene war 62 Jahre alt und betrieb seit 1887 die Buch- und Steindruckerei Daker Kaj, die er von seinem Bruder übernommen hatte und zu großer Blüte brachte.

Karlsruhe, 11. Jan. Am 83. Lebensjahre ist Generallieutenant z. D. Adolf Frhr. Boecklin von Boecklinsau gestorben. Der Ensklafene war in Ettenheim geboren und im Jahre 1858 in das 2. bad. Inf.-Regiment in Mannheim eingetretten. Er machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und durschlie nach dem Krieg gegen Frankreich die einzelnen Kampfstufen bis zum Generalleutnant. Als solcher wurde er 1894 zur Disposition gestellt und lebte seit dieser Zeit in Karlsruhe. Zahlreiche Auszeichnungen schmückten die Brust des Ensklafenen.

Offenburg, 10. Jan. Beim Holzmachen ist der Waldschütz S. Herrmann von Schopbach tödlich verunglückt.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 11. Jan. Die Strafkammer befahte sich gestern mit dem bekannten Beschluß des Bauernverbandes vom Mai beginn. Juni 1920, die Angabe der Ernteflächen zu verweigern. Angeklagter war der Sekretär Eugen Müller in Heidelberg vom Unterbadischen Bauernverband, der durch Verbreitung von Schriftstücken zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert haben sollte. Müller war Leiter von Bauernvereinsungen in Wertheim und Adelsheim, in denen der Beschluß zur Verweigerung der Angaben gefaßt worden ist. Er erklärte, er habe in den dort gefaßten Entschlüssen lediglich die Ansichten der Bauern formuliert. Der Inhalt sei ihm, der er als Verbraucher innerlich nicht für die Verweigerung hätte sein können, gewissermaßen aufgezwungen worden. Unter die Anklage seien aber besonders Telegramme an einige Bezirksvorstände, in denen Müller von der Verweigerung in einer Form Kenntnis gab, die auch für eine Aufforderung gehalten werden konnte. Der Gerichtshof kam jedoch zu einem freisprechenden Urteil, da in der Aufgäbe einiger Telegramme keine Verbreitung von Schriftstücken im

Fünfte Musikalische Akademie.

Solist: Edwin Fischer (Klavier.)

Mit einer Vortragsfolge von vorbildlicher Stilleinheit feierte die erste Akademie des neuen Jahres ein. Sie verzeichnete Werke von Jols, Brahms und Anton Brudner, jener Meister, die man im Leben so oft gegeneinander ausgespielt hat: Brahmsens D-moll-Konzert, eigentlich eine Symphonie mit obligatem Klavier, und Brudners, dem König Ludwig II. von Bayern gewidmete siebte Symphonie in G-dur. Obwohl dieses Werk an höherer Originalität, tadelloser Reife und logischer Durcharbeitung der Ideen hinter ihren Schwestern in d-moll (III.), G-dur (IV.) und c-moll (VIII.) erheblich zurücksteht, war es dazu berufen, den Ramen seines Schöpfers über die Grenze seines Heimatlandes hinauszufragen und dem beschiedenen, ängstlichen Meister die occidienta Würdigung zu verschaffen. Nachdem Ritsch die Symphonie 1904 in einem Konzert zugunsten eines Wagnerdenkmals im neuen Stadttheater in Leipzig zu Gehör gebracht hatte, folgten in raschen Schritten München (Levi), Karlsruhe (Rott), Wien, Berlin und Hamburg. Vorzüglich waren für Brudners Tonprache Beethoven und Wagner. Der starke Einfluß Wagners zeigt sich besonders in der Harmonik, so daß man die 7. Symphonie mit weit größerem Recht als die Rich. Wagner zugeordnete d-moll-Symphonie (III.) als „Wagner-Symphonie“ Brudners bezeichnen könnte. Der mit Recht hochgeschätzte Berliner Musikgelehrte Hermann Krichsmar äußert sich über die Symphonie, deren Kontrapunkt er „stet und trocken“ findet; die Wagnerischen Motive sind mit einem Schwung und einer Begeisterung ausgeführt und erweitert, welche übermäßig. Der musikalische Kulminationspunkt der 7. Symphonie ist das wunder-same cis-moll-Adagio, in welchem der Komponist ein Talent der Nachbildung einfließen ließ in seiner Art zu eigener Bedeutung gelangt. Hätte Brudner in seinem Neben nichts weiter geschrieben als diesen Satz, dessen Stimmung von höchstem Sinne des Wortes eine tragische ist, so würde er sich damit allein schon einen Ehrenplatz unter den hervorragenden Geistes der Nation gesichert haben. Schreibt mit Recht ein Referent jener Münchener Aufführung, in welcher Höhe der Empfindung, an Größe und Tiefe des Inhalts reicht sich dieser Satz würdig den großen Adagio's Beethovens, den Trauermarsch der „Götter“ an. Die große Stille dieses Satzes, wo die Trompete über dem vollen Glanz des Orchesters mit ihrem langgehaltenen „a“ fortzuschreit, gehört zu den gemäßigten Tonkombinationen der neueren musikalischen Literatur.“ Die Wiederkehr durch unser treffliches Nationaltheaterorchester und seinen Führer, Herrn v. Höpflin, der sich immer mehr in seine Aufgabe hineinzuversenkt, war eine großartige, klar geordnete. Der erste Satz mit seinem langsamsten Durchfließenstet sich die

Sinne des Befehles gesehen werden können, ferner nicht mit Sicherheit erwiesen werden konnte, daß der Angeklagte zur Begehung einer strafbaren Handlung aufgefordert habe.

### Sportliche Rundschau.

#### Die fünfjährigen Fußballwettkämpfe. Odenwaldkreis.

**Spilvereingung Sandhofen — Sportklub Röhrlal 3:0 (2:0).**  
Die von uns über obiges Spiel in der Sportbeilage unserer Montagsausgabe getriebene Kritik beruhte auf eingetragenen Unzulänglichkeiten, die sich nachträglich als nicht den Tatsachen entsprechend herausgestellt haben. Das Turnier fand vor ungefähr 1500 Zuschauern auf dem Platz in Sandhofen statt und endete mit einem glatten Siege der Vielmannschaft. Um sich gleich vorweg die Vorteile des eigenen Platzes zunutze zu machen, legte sich Sandhofen gemächlich von Anfang an ins Zeug und konnte denn auch bereits einige Minuten nach Beginn durch seinen Mittelfürer in Führung gehen. In der aufmerksamen Hintermannschaft des Röhrlal schickten sich jährliche Angriffe und Durchbruchversuche der Röhrlaler an. Auch im Verlauf der ersten Halbzeit gelang es dem linken Flügel Sandhofens, einen zweiten Erfolg anzustreben. Röhrlal verteidigte sich die Strafschüsse eines Schusschützen wegen unklarer Spielweise, doch war sein Torwart nicht imstande zu halten. In der zweiten Hälfte zunächst färgeres Drängen der Röhrlaler, dann machte sich die Überlegenheit Sandhofens erneut bemerkbar, und Röhrlal's Torhüter machte man die Probe seines Könnens ablegen. Die schönsten Gelegenheiten ließ der Sandhofener Sturm infolge seiner vielen Färgen ungenutzt vorbeiziehen. Endlich wenige Minuten vor dem Schluß erzielte der Sandhofener linke Flügelstürmer durch schön platzierten Schuß die Torzahl auf 3:0, bei welchem Stande das von Hrn. R. 11 f. r. Vorspiel fortgesetzt wurde und im Gegensatz zu den Vorgängen anlässlich des ersten Teils in Röhrlal sein durchgeführtes Spiel sein Ende erreichte. Die Haltung des Sandhofener Publikums muß als munterstes Lobens erwähnt werden. Die Sandhofener W. hat diesmal kräftige Rede für das durch höchstliches Urteil verdorene Vorbild genommen. Die Röhrlaler Mannschaft hat sich nur durch ihren guten Torwart eine höhere Niederlage erspart. Unter Berücksichtigung dieser Begegnung stellt sich die Tabelle nun folgendermaßen:

Mannschaft	Spiele	Gew.	Unentsch.	Def.	Tore	Punkte
Mannschaft	15	12	1	2	70:13	27:8
B. L. R.	14	12	—	2	36:9	24:4
Neckar	14	8	3	3	35:11	20:8
Freudenheim	15	8	1	6	29:24	17:13
Sandhofen	15	6	3	6	26:24	15:15
Uhlhng	16	6	5	5	20:23	15:17
Spilvereing. 07	15	2	7	6	13:23	11:10
Röhrlal	15	4	2	9	12:48	10:20
Schwemingen	14	1	3	10	12:36	5:23
Darmstadt	15	1	2	12	10:50	4:26

#### Segelsport.

Der Königlich Bayerische Yacht-Club, der im Jahre 1919 seinen Namen in Bayerischer Yacht-Club umgewandelt hatte, hat vom 1. Januar an auf gemeinsamen Beschluß seiner Mitglieder seinen alten Namen wieder angenommen. Der Club hat die Bezeichnung „Königlich“ von dem ehemaligen König Ludwig III. von Bayern verliehen erhalten.

Der Bismarck, einer der bekanntesten englischen Yacht-Straßenträger, ist nach holländischer Meldung in England gekentert. Der Yacht hat sich besonders um die Konstruktion von Kleinbooten verdient gemacht. In Deutschland war er vor allem vor dem Kriege sehr bekannt. Eine ganze Reihe der von ihm konstruierten Yachten war in Deutschland beheimatet.

#### Rubens.

A. Reisinger-Rubensvermittlung. Unter dem Vorhild des Hrn. Theodor Böhm-Offenbach tagte am Sonntag im „Kroftal“ in Frankfurt eine Versammlung von Vertretern der Vereine am Untermain. Auf der Tagesordnung stand der Zusammenschluß der Vereine am Untermain zwischen Wiesbaden und Kasselheim zu einem Verband zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen. Der Referat ergriffte Herr Albert W. 11 f. r. 11. Während der Referat zur Gründung eines besonderen Bundesverbandes eintrat, erzielte die Versammlung nach vielhelliger Aussprache, daß man mit den Größten dieses geplanten Bundesverbandes den Frankfurter Reichsverein betrauen solle. Von den 18 in Betracht kommenden Vereinen hätten 16 grundsätzlich ihre Zustimmung erteilt. Es wurde auch betont, daß die geplante Vereinigung weder eine Spaltung gegen den Frankfurter Reichsverein, noch gegen den Deutschen Rubensverband haben solle. Die Lösung der Frage in dieser Hinsicht wurde alsbald beschlossen.

#### Fußball.

(n.) Niederlage der Spilvereingung Jüth. Kurz vor Beendigung der diesjährigen Liga-Saison gab es noch eine funktionelle Ueberrumpfung, die wohl niemand erwartet hätte. Der Mannheimer Spilvereingung Jüth, machte sich von seinem Lokal-Rivalen, dem Liga-Konkurrenz T. B. 1860, eine Niederlage von 2:1 gefallen lassen. Das Spiel fand zwar größtenteils im Zeichen der Ueberlegenheit der Spilvereingung, doch nahmen die Spieler den Kampf auf die leidenden Schultern und verloren somit die für die nordbayerische Meisterchaft vielheilig ausgesprochenen Punkte. Die Ober erzielten ihr erstes Tor bereits in der ersten Minute auf eine Flanke von rechts. Spilvereingung belagert oft lange Zeit das Torner-Tor, aber die Erfolge blieben infolge des energischen Stürmerspiels aus. Im Gegenteil, die Turner können in der 25. Minute, ein Mißverständnis zwischen Torhüter und Schütze ausnützend, einen zweiten Erfolg erzielen, jedoch es mit 2:0 in die Pause ging. War schon in der ersten Halbzeit der Mannheimer Ueberlegenheit, so trat diese Ueberlegenheit nach der Pause umso stärker zu Tage. Aber all die Angriffe scheiterten an dem zähen Widerstand der Turnerverteidiger. Erst in der 68. Minute fällt durch Franz das erste und einzige Tor für Spilvereingung, jedoch der Schlußpfiff die Turner als Sieger ließ.

(h.) Sonntag, 11. Jan. Sonntagabend am Sonntag gegen Weßlingen mit 0:5 Toren.

#### Gesetz.

(n.) Eine wichtige Entscheidung im Kampf um die nordbayerische Meisterschaft brachte der Sonntag insofern, als der Mannheimer Spilvereingung die 1. Mannschaft des T. B. C. mit 2:0 abfertigen konnte, jedoch beide Mannschaften jetzt punktgleich sind. Das Entscheidungsspiel dürfte, der Spilvereingung beider Mannschaften nach zu schließen, wohl der T. B. C. (vorj. Meister) gewinnen.

#### Bogen.

(n.) Ein Herausforderungs-Richt um die bayerische Weltmeisterschaft fand am Sonntag in Nürnberg zum Austrag. Die beiden Württemberger B. 11 f. r. 11 und B. 11 f. r. 11 haben sich in 15 Minuten & 3 Minuten gegenüber. Da kein Niederhlag erfolgte und beide Gegner nach Punktverteilung die gleichen Chancen aufwiesen, dürfte der Kampf wohl demnächst noch entschieden werden müssen.

#### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	7	8	9	10	11	
Seibersheim	0.29	0.30	0.28	0.26	0.21	Abends 8 Uhr
Kell	1.24	1.23	1.20	1.22	1.26	Nachts 2 Uhr
Wassau	2.02	2.01	2.01	2.01	2.01	Nachts 2 Uhr
Buchheim	1.76	1.70	1.72	1.76	1.66	Burgsp. 7 Uhr
Bahn	0.06	0.06	0.07	0.06	0.03	F. 11. 12 Uhr
Kell	1.40	1.33	1.30	1.24	1.26	Vorm. 2 Uhr
Kell	1.40	1.33	1.30	1.24	1.26	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Neckar	1.85	1.85	1.80	1.85	1.70	Vorm 7 Uhr
Neckar	0.02	0.02	0.02	0.02	0.02	Vorm 7 Uhr

#### Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbeglückter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
13. Januar: Bewölkt, etwas Sonne, nass, sehr windig.  
14. Januar: Veränderlich, Niederschläge, feuchtwarm.  
15. Januar: Veränderlich, Niederschläge, feuchtwarm.

#### Witterungsbeobachtung.

Datum	Barometer-stand mittags 7 Uhr mm	Temperatur mittags 7 Uhr Grad C	Flächen-Temp. in der Nacht Grad C	Wetter-bericht Liter auf Liter auf	Wind-Temp. des Vormittags Grad C	Wind	Bemerkungen
8. Januar	760.7	1.5	4.7	4.8	7.9	SW	Webel
7. Januar	760.3	5.0	4.5	0.7	8.3	SW	Webel
6. Januar	764.3	3.5	4.5	—	7.4	SW	Webel
5. Januar	759.0	3.4	0.8	1.5	7.4	SW	Webel
4. Januar	758.0	0.5	0.7	2.0	7.9	SW	Webel
11. Januar	748.7	0.4	0.0	—	11.0	SW	Webel
12. Januar	748.4	2.2	0.8	0.8	8.5	SW	Webel

## Handel und Industrie.

### Börsenberichte.

#### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. Jan. Besonderes Interesse bestand heute für Bankaktien. Badische Bank 335 G., Pfälz. Bank 155 G., Rhein. Creditbank 170 G., und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 207 G. Dingslerische Maschinen wurden zu den Kursen von 315 und 317% gehandelt, Benz zu 300%, Waggonfabrik Fuchs zu 465% und Freiburger Ziegelwerke zu 185%. Von chem. Industrie waren Goldenberg 920 G., Anilin 590 G., 595 B.

#### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Jan. (Drahtb.) Die schwankende Haltung des Devisenmarktes gab einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung. Da der Berliner Markt sich nachbarsichtlich etwas befestigen konnte, so trat in Montanpapieren, wie Gelsenkirchen, Mannesmann, mäßige Erholung ein. Daimler-Motoren waren angeboten und billiger erhältlich. Benz-Motoren 301—299, junge 361 gehandelt. Mansfelder Kuxe 5125, Holzmann-Aktien 340. Elektropapiere konnten sich behaupten. A. E. G. gaben 4% nach. Chemische Bad. Anilin schwächer (—), auch Rütgerswerke angeboten (—7%), dagegen Albertwerke mit 1360 5% höher. Metallwerke Dannhorn, Bingwerke ruhig, aber fest. Hapag stellten sich 2% niedriger, während Nordd. Lloyd mit 205 5% anzogen. Rhein Stahl stiegen 12% auf 572. Der Kassaindustriemarkt gestaltete sich ruhig bei behaupteten Kursen. Der Schluß ließ mäßige Befestigung erkennen. 5% Goldmexikaner 680.

100 Mill. M neue Vorzugsaktien der Hamburg-Amerika-Linie. In der a.-o. Generalversammlung wurde, wie uns gedruckt wird, ohne Debatte die Erhöhung des Grundkapitals um 100 Mill. M 6%iger Vorzugsaktien beschlossen. Zur Begründung wies der Vorsitzende auf die Ueberforderungsgefahr hin. Wie notwendig der Schutz gegen Ueberforderung sei, habe sich in der letzten Zeit erwiesen, indem der Verkehr in Hamburger Hafen auf die Hälfte der Friedensfrequenz gestiegen ist, ohne daß die Hapag irgendwelche einheimische Tonnage hat. Daraus ergibt sich, wieviel überseeische Reedereien mit ihren Vertretungen nach Hamburg gekommen sind, und daß diesen Reedereien unsere vorzüglichen Einrichtungen gefallen, ist selbstverständlich. Daher muß man damit rechnen, daß sie sich durch Ankauf der Majorität einer deutschen Gesellschaft Vorteile zu verschaffen suchen. Ueber die Abrechnung für die Kriegsjahre lasse sich nichts sagen. Die Gesellschaft hoffe, zu einer die Aktionäre befriedigenden Bilanz zu gelangen. Die Bilanz wird sich jedoch erst aufstellen lassen, wenn sie erst weiß, was sie als Entschädigung für verloren gegangene Schiffe und Hafenanlagen zu erwarten hat.

Grosisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie, Stuttgart. Vom 9. bis 12. Januar findet im Stuttgarter Handelshof eine Grosisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie statt. Wie uns geschrieben wird, nehmen außer den bisherigen 110 Fachfirmen weitere 50 deutsche Fabrikanten als Neuaussteller an der Messe teil. Auch die deutschen und ausländischen Bijouterie-Großhändler interessieren sich in steigendem Maße für die Stuttgarter Fachmesse; namentlich aus der Schweiz, Italien, Frankreich und den nördlichen Ländern kommen Messebesucher nach Stuttgart. Für mittel- und südamerikanische große Bijouteriehändler sind verschiedene Exporteure als Einkäufer angesagt.

Düsseldorf-Rattinger Röhrenkesselfabrik, Rattigen. Für 29. d. M. ist nach Frankfurt a. M. eine a.-o. G.-V. einberufen worden. Die Gesellschaft, die erst im März v. J. ihr Aktienkapital auf 3 Mill. M erhöhte, beabsichtigt nunmehr, 3 Mill. M Stammaktien zu schaffen. Der Bestand dieses Kapitals soll als erneuert werden. Sodann wird die Ausgabe von Schutzaktien vorgeschlagen, und zwar einmal von 80000 M vollbezahlten 6%igen kumulativen, im Liquidationsfalle zu parirückzahlbaren Vorzugsaktien, im Liquidationsfalle zu parirückzahlbaren 80000 M ebenfalls dreifach stimmberechtigten Vorzugsaktien, die aber nur mit 25% eingezahlt, mit den anderen Vorzugsaktien selbst aber gleichberechtigt sein sollen.

Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.G. Der Brutto-Uberschuss für das am 30. September 1920 abgeschlossene, neun Monate umfassende Geschäftsjahr beträgt 428 Mill. M (97.3 Mill. M). Daraus werden zu Wohltätigkeitszwecken für Beamte und Arbeiter 10 Mill. M und zum Bau von Wohnungen 3 Mill. M zurückgestellt. Aus dem Rest werden insgesamt 25% (6%) Dividende verteilt werden. Die Verwaltung führt das günstige Ergebnis auf die Preisgestaltung zurück, die Annäherung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise sowie die im Frühjahr einsetzende Besserung unserer Währung bei gleichbleibenden Eisenpreisen ermöglichte die Selbstkosten zu decken. Scharfe Kritik erfährt in dem Bericht die Preispolitik des Eisenwirtschaftsbundes. Die Folgen dieser Preispolitik lassen sich nach gar nicht übersehen. In den neun Monaten blieb der Betrieb vor größeren Störungen bewahrt.

Deutsche Niles-Werke A.-G., Berlin, früher Maschinenfabrik Oberschöneweide A.-G. Die Maschinenfabrik Oberschöneweide A.-G. in Berlin-Oberschöneweide hat ihr Grundstück an die A. E. G. verkauft. Die Firma setzt unter ihrem alten Namen „Deutsche Niles-Werke“ die Fabrikation von Karussellbänken und Präblutwerkzeugen in Berlin-Weißensee, wohin sie ihren Betrieb verlegt hat, in erweitertem Umfang fort.

Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Georg Egestorff, Hannover-Linden. Der Betriebsüberschuss des Jahres 1919/20 erfuhr eine Steigerung auf 45 222 220 M (19 224 908 M). Andererseits erhöhten sich Geschäftskosten auf 31 914 602 M (13 350 135 M). Nach Abschreibungen von 3 800 000 wie i. V. ergibt sich ein Reingewinn von 6 007 627 M (3 304 774 M), aus dem 30% (22 5%) Dividende verteilt und 1 307 627 M (1 200 000 M) vorgetragen werden. In ihrem Rechenschaftsbericht weist die Gesellschaft darauf hin, daß der Gewinn dadurch erzielt sei, daß die Gesellschaft ihr Aktienkapital wieder einmal umsetzen konnte. Trotz der im Vorjahre vorgenommenen Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 16 Mill. M wird infolge der fortschreitenden Geldentwertung jetzt der G.-V. eine erneute Erhöhung des Aktienkapitals in Vorschlag gebracht. In der Art, daß 12 Mill. M neue Stammaktien und 14 Mill. M 6%ige Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht geschaffen werden. Beide Aktien werden von einem Konsortium übernommen, und zwar die Stammaktien zum Kurse von 225%, die Vorzugsaktien zu pari, mit der Verpflichtung die Stammaktien im Verhältnis von 4 zu 3 zu 225% den Aktionären zur Verfügung zu stellen.

Der Zusammenschluß des Textileinzelhandels. Die Neuorganisation des gesamten Textileinzelhandels auf breiterer Grundlage ist beschlossen worden. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist eine Zentralorganisation der Fachverbände des Textileinzelhandels gegründet worden; diese soll gemeinsam mit den selbständigen Ortsverbänden zu einem Spitzenverband, dem Zentralbund der Fach- und Ortsverbände des Textileinzelhandels, ausgebaut werden. Der erste Vorsitzende des Reichsbundes für Herren- und Knabenkleidung läßt zu der Gründungsversammlung am 24. Januar, 9 1/2 Uhr, im großen Saale der Berliner Handelskammer ein.

Städtische Sparkasse, Mannheim. Mit Wirkung vom 3. Januar 1921 hat die Städtische Sparkasse in den Vorständen Feudenheim (Schulhaus) und Neckarau (altes Rathaus) selbständige Zweigstellen errichtet.

Kapitalerhöhungen. Maschinenfabrik P. Wolf A.-G., Luckau, von 9 auf 15 Mill. M. Die Kapitalerhöhung wird aber bei einem Zustandekommen des beabsichtigten Gemeinschaftsvertrags mit der Maschinenfabrik Luckau unterbleiben. — Die Wegelin u. Hübner Maschinenfabriken u. Eisengiessereien beschlossen die Erhöhung um 3 Mill. M Stamm- und 500 000 M 6%iger Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht auf 9.5 Mill. M. — Die Hohenlohe-A.-G. plant die Ausgabe von 20 Mill. M Stamm- und Vorzugsaktien. — Die Oldenburgische Landesbank schlägt Erhöhung des Kapitals von 5 auf 10 Mill. M vor. — Die Flexilis-Werke, Berlin-Wittenau, schlagen die Erhöhung um 1.75 auf 3 Mill. M vor. — Die Internationale Handelsbank, Wien, erhöht ihr Kapital von 40 auf 80 Mill. Kr. und bietet 20 Mill. im Verhältnis von zwei alten zu einer neuen zu 150% an.

Personalien. In den Vorstand der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ist der stellvertretende Direktor Max Isle als stellvertretendes Mitglied eingetreten.

### Neueste Drahtberichte.

X Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtb.) Krupp-A.-G., Essen. Ein unter Führung der Dresdner Bank stehendes Konsortium hat von der Gesellschaft nom. 200 Mill. M 5%iger zu 102 rückzahlbarer, durch eine erstellende Hypothek auf das Gußstahlwerk Essen und die Zechen „Hannover“ und „Hannibal“ gesicherte Anleihe übernommen, die zum Preise von 100,5% zur öffentlichen Zeichnung ausgegeben wird.

Berlin, 11. Jan. Neue Berliner Aktiengesellschaft. In das Handelsregister eingetragen wurde die Werkzeugmaschinenbau-A.-G. vorm. A. Stuttmann u. Co. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb des bisherigen Unternehmens sowie überhaupt die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen und Werkzeugen aller Art und sonstiger aus Metallen hergestellter Artikel. Das Kapital beträgt 2.5 Mill. M.

Frankfurt, 12. Jan. (Eig. Drahtb.) C. D. Magirus A.-G., Ulm. Die a.-o. G.-V. soll über folgende Vorschläge beschließen: 1. Abänderung der den 1 1/2 Mill. M Vorzugsaktien Lit. A eingeräumten Rechte dahin, daß jede dieser Aktien nicht drei, sondern nur eine Stimme haben soll. 2. Erhöhung des Grundkapitals von 9 auf 15 Mill. M durch Ausgabe von weiteren 6000 Stück Vorzugsaktien. 3. Weiter von 15 Mill. M auf 22.5 Mill. M durch Ausgabe von 7500 Stück Stammaktien. 4. Auf 27 Mill. M durch Ausgabe von 4500 Stück Vorzugsaktien mit 6% Vorzugsdividende und dreifachem Stimmrecht.

### Waren und Märkte.

Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligung. Obgleich die Badische Außenhandelsstelle in Karlsruhe seit dem 1. Juli 1920 aufgelöst ist, werden immer noch Anträge an diese Stelle gerichtet und erleiden dadurch Verzögerung. Es liegt im Interesse der Antragsteller, ihre Anträge an den Beauftragten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Karlsruhe, Stefaniestraße 31, unmittelbar zu schicken.

Wiesbadener Viehmarkt. Der diesjährige Hauptviehmarkt hat Ueberraschender Weise enorme Preissprünge gebracht. Der Preissprung erstreckt sich bis auf 300 M pro Zentner Lebendgewicht, was auf die kleine Anfuhr und die lebhaft Nachfrage zurückgeführt wird.

#### Berliner Metallbörse vom 11. Januar.

Preis in Mark für 100 Kg.		10. Januar	11. Januar
Elektrolytkupfer	2155	2147	
Radifradokupfer	1600-1630	1600-1630	
Blei	600-610	590-600	
Zinn (Fr. Verk.)	640-660	640-660	
Plattensilber	480	480	
Aluminium	3100-3200	3080-3100	
Aluminium-Lötl.	3250-3300	3200-3250	
Zinn, austral.	6100-6250	6100	
Nickel	3600-3700	3600	
Antimon	4800-4900	4800	
Silber für 1 kg.	875-900	875	
	1300-1320	1180-1190	

Bremen, 11. Jan. Baumwolle 29 M 29 1/2 M per Kilo.

Der spanische Zollaufschlag für Januar. Durch kg. Verordnung vom 31. Dez. 20 wird der Aufschlag auf die Ein- und Ausfuhrzölle im Falle der Zahlung von Zöllen in spanischem Silbergeld oder in Noten der Bank von Spanien statt in Gold für den Monat Januar auf 47.5% festgesetzt.

Von den ausländischen Zuckermärkten. In Tschechien ist die Ernte, entsprechend den Erwartungen, beendet, aber das Ausfuhrgeschäft stößt infolge der Forderungen auf Schwierigkeiten; in Betracht kamen französische Käufer, die teils anderweitig, wie z. B. in Polen, zu günstigeren Bedingungen in mäßigen Mengen kaufen konnten, und schließlich steht dahinter wohl auch der amerikanisch-kubanische Wettbewerb. — Am Pariser Markt sind die Notierungen für greifbaren Zucker mit dem neuen Jahre wieder aufgenommen worden; zuletzt hatte man Geschäfte zu 185 Frs. die 100 kg gemeldet. — In Belgien und Holland hat sich die Beendigung der Erzeugung gemäß den befriedigenden Erwartungen vollzogen; beide Länder hatten anfangs Dezember an Vorräten etwa 250 000 t gegen 150 000 t im Vorjahre. Die Kleinhandelspreise wurden in Holland von 9 fl. auf 7 1/2 fl. herabgesetzt. Im verflossenen Jahre lieferte Holland bezw. Holland-Indien für den Bedarf der Schweiz etwa 600 000 ds Zucker. — An den englischen Märkten ist es unverändert geblieben und bislang ist eine Bestätigung der Aufhebung der Zuckerkontrolle ausgeblieben. — Die bis gestern unverändert auf 5.39 Cts. für Zentrifugalzucker gebliebenen und zuletzt auf 5.52 Cts. erhöhten New Yorker Notierungen lassen den Schluß auf eine Beruhigung der dortigen Marktverhältnisse zu, zweifellos unter dem Einfluß des langsamen Fortgangs der Kubanernte. Zuckerrohpreis und Zuckerpreis stehen auf Kuba in enger Wechselwirkung, und die Rohrabnehmer schleben die Abflerungen bei unlohenden Preisen so lange als möglich hinaus, wozu in dieser Betriebszeit noch die Reifeverzögerung hinzukommt. Eine andere Frage bleibt natürlich in nächster Zeit die finanzielle Seite der Ernteabwicklung, die schließlich die Abstoßung der Erzeugung mit deren Zunahme wünschenswerter und auch dringlicher werden läßt. In 1919/20, bis Ende Oktober, sind von der kubanischen Ausfuhr volle 2 1/2 Mill. t nach Amerika-Kanada geflossen.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ am 28. Dez. von New York abgegangen und am 9. Jan. vormittags in Rotterdam angekommen.

#### Dauerschiffahrt: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Gestaltung: H. Wieders; für Redaktion: Dr. Fritz Goldbaum; für Anzeigen: Karl Kägel; Schriftleiter: Dr. Fritz Goldbaum; für Anzeigen: Karl Kägel. Druck und Verlag: Truders Dr. Deas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim F. R. G.

**NIVEA**  
Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.  
P. Diersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg.  
Hersteller der Zahnpaste PEBICO.

# Aus der Welt der Technik

## Zur Entdeckung Willi v. Unruhs.

Als während des großen Krieges die Ernährungsverhältnisse von Tag zu Tag schlechter wurden, riefte durch den deutschen „Wälderwald“ die Nachfrage nach der „Nährhefe“. In langen Aufzügen wurde diese Entdeckung gepriesen. Aber die Hoffnungen, die man in sie gesetzt hatte, nämlich einen Teil der Volksernährung zu bilden, hat sie nicht erfüllt. Denn ein Laboratoriumsversuch ist noch längst kein technisches Verfahren zur Herstellung von großen Mengen. Langsam ist die „Nährhefe“ vergessen, heute denkt niemand mehr an sie als Nahrung.

Wieder riefte der deutsche „Wälderwald“. Diesmal ist es eine Entdeckung des Berliner Ingenieurs Willi v. Unruh, nach welcher auf Grund der Teilbarkeit der Atome die elektrische Energie direkt gewonnen wird unter Umgehung der Wärmestrommaschinen. Weiter ist bis jetzt noch nichts bekannt und trotzdem werden schon wieder die kühnsten Erwartungen an diese Entdeckung geknüpft. Dabei vergessen die meisten Leute, daß ein Menschenalter vergeht, ehe eine solche umwälzende Entdeckung zum Allgemeinverstand der Menschheit werden kann. Werner von Siemens, der Erfinder der ersten elektrischen Dynamomaschine, ruht schon seit Jahrzehnten in der Erde und wie viel Menschen gibt es, die noch keinen Teil an den Wohlstand der Elektrizität haben?

Für den Fachmann hat die Idee, der die Entdeckung des Ingenieurs v. Unruh zu Grunde liegt, nichts utopisches. Rängst ist bekannt, daß von den Energiemengen, die in der Materie aufgespeichert sind, nur ein lächerlich kleiner Teil zur Arbeitsleistung benutzt wird, während der weitaus größte Teil nutzlos verloren geht. Aber es stand der Technik bisher kein Mittel zur Verfügung, die das verhindert. Wenn nun v. Unruh ein neues Verfahren entdeckt hat (sein Name und der seiner Mitarbeiter, Prof. G. A. Krause und Patentingenieur Flep, bürgen dafür), nach welchem eine bessere Ausnutzung der in der Materie aufgespeicherten Energiemengen möglich ist, so macht er sich um einen Schlag hierdurch zum Wohlthäter nicht nur des deutschen Volkes, denn seine Entdeckung in erster Linie zu gute kommt, sondern der ganzen Menschheit. Vorherhand wollen wir aber erst einmal abwarten, wie weit sich die unkontrollierbaren Radioaktivitäten, die in die Desintegriertheit gedrungen sind, befähigen. Doch können wir uns wohl mit der Idee, die der Unruh'schen Entdeckung zu Grunde liegt, beschäftigen.

Die Frage nach dem inneren Bau der Materie hat schon die Philosophen des klassischen Altertums beschäftigt und verschiedene Bestimmungen gefunden. Nach Anaxagoras ist die Materie unbegrenzt teilbar, nach Demokritos hat die Teilbarkeit bestimmte Grenzen, weil alle Körper aus zwar sehr kleinen, aber doch nicht unendlich kleinen Teilchen bestehen sollten, die nicht weiter geteilt werden können, aber völlig gleich und qualitativ wären. Demokritos nannte diese Teilchen Atome (atomos = unteilbar).

Es fällt uns heute nicht schwer, zwischen diesen beiden Ansichten zu entscheiden; denn wenn wir uns überhaupt eine Vorstellung vom feineren Bau der Materie machen wollen, so dürfen wir diese nicht für unbegrenzt, d. h. unendlich teilbar halten, weil wir uns einen unendlichen, ins Unendliche fortgeführten Teilungsorganismus nicht vorstellen können. In den Worten „unbegrenzt oder unendlich“ bringen wir nichts anderes zum Ausdruck, als das Hin- und Herwippen über unser Vorstellungsvermögen. Daß aber unser Verstand nur mit wohldefinierten Begriffen und klaren Vorstellungen erfolgreich arbeiten kann, ist hinlänglich bekannt.

Seit der Begründung der Atomtheorie durch Dalton im Anfang des 19. Jahrhunderts hat es nicht an Gegnern dieser Lehre gefehlt. So etliche war einer dieser Gegner der Atomistik; es widersetzte ihm, den schonen Schalen der Phänomene durch Zerlegung und menschliche Zutat zu zerlegen. Auch der bedeutende Naturforscher Ernst Mach sah die „Atomhypothese“ als etwas Vorübergehendes an; er bevorzugte die Beschreibung der Vorgänge im Sinne kontinuierlich verteilter Stoffe und kontinuierlich wirkender Kräfte. Der letzte (unzweifelhaft aber bekehrte) Gegner der Atome war der geistreiche Energieerfinder Wilhelm Ostwald. Heute sind die Einwände gegen die Atomistik verflüchtigt und angeht Ihre schlagenden Erfolge auf allen Gebieten des physikalischen Erkennens. Viel dazu hat die richtige Erklärung der Bromischen Molekularbewegung beigetragen, welche die wärmetheoretische Seite der Atomtheorie in Flüßigkeiten bestätigt. Aber auch die lauchenden Entdeckungen durch Interferenzbilder mit Röntgenstrahlen, die Elektrolyse mit der Elementarladung und nicht zuletzt die Auswertung der Radioaktivität haben Teil an der Befähigung der Atomlehre.

Ueber die absolute Größe der Atome können wir nichts Bestimmtes auslegen. Aber aus gewissen, nach verschiedenen sinnreichen Methoden angestellten Ueberlegungen und Berechnungen hat man in neuester Zeit geschlossen, daß der Durchmesser eines Atoms kleiner als  $\frac{1}{10000000}$  Millimeter und größer als  $\frac{5}{100000000}$  Millimeter anzunehmen ist und daß das absolute Gewicht eines Wasserstoffatoms auf  $\frac{1}{1000000000000000000}$  oder  $23 \cdot 10^{-24}$  Milligramm zu schätzen ist. Demnach wären die Atome noch über 1000mal kleiner als die unter den stärksten vergrößerten Mikroskopen noch etwa zu messenden Dicken von Batterien, die bis unter  $\frac{2}{10000}$  Millimeter herunter gehen. Die Größe eines Atoms verhält sich zur Größe eines Wasserstoffatoms ungefähr wie die Größe einer Erbse zur Größe der Erdkugel. Es sängt deshalb für einen Physiker auch nicht unnatürlich, wenn er errechnet, daß auf 1 Gramm Wasserstoff 655 000 Trillionen Atome kommen.

Man stellte sich die Atome als kleine, massige Kugeln des betreffenden Stoffes vor, die sich ihrerseits wieder mit Atomen des gleichen oder auch andern Stoffen zu Molekülen zusammenschließen und die Partikel aufbauen. Ja, man glaubte gefunden zu haben, daß alle Elemente auf der Erde sich aus einem Element zurückführen lassen und daß alle Elemente gewissermaßen nur Variationen des Urlements sind. Platon stellte diese Hypothese 1815 auf, und nahm den Wasserstoff als Urlement an, aus dem sich die übrigen Elemente aufbauten. Er mußte diese Hypothese jedoch wieder aufgeben, da die Atomgewichte der Elemente ihr widersprachen.

Ein großer Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Atome ging von der Elektrizitätslehre aus. Als sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die neuen Erfahrungen im Gebiete der Elektrizität immer mehr häuften, als die Wärmewirkungen, die elektrostatischen Wirkungen, die magnetischen und elektrodynamischen Wirkungen der elektrischen Ströme erforderlich wurden (Faraday und Herz), da wurde es immer schwieriger, sich ein wirksames Bild von dem Wesen der Elektrizität zu machen. Die Verschiedenheit der Wirkungen war so bedeutend, daß es fast unmöglich erschien, dieselben unter einen Hut zu bringen. Es setzte sich damals die sogenannte Korpuskuläre Theorie durch, die alle elektrischen Erscheinungen als Zustände oder Bewegungen von Teilchen aufzufassen suchte und es schlen damals die unannehmlichste vollkommenste Theorie der Elektrizität zu sein. Aber bei näherer Betrachtung blieben doch eine Reihe von wichtigen Erscheinungen unerklärt, und gerade solche Erscheinungen, welche durch die Annahme einer stofflichen Natur der Elektrizität sich sehr einfach aufklären lassen. Insbesondere waren es die Erscheinungen der Elektrolyse, die von Faraday erörtert wurden und die zu dem bekannten Faradayschen Gesetzen führten.

Es war zu erst Helmholtz (1831), der aus diesen Tatsachen den so bedeutsamen Schluß zog, daß ebenso wie die Materie auch die Elektrizität atomistisch zerfällt ist. Diese Atome der Elektrizität nennt man Elektronen. A. A. Lorentz (1892) baute die Auffassungen weiter aus und stellte seine „Elektronentheorie“ auf. Die nähere Ausführung ist für unsere Zwecke nicht nötig. Für uns ist es besonders von besonderer Wichtigkeit, daß wir nun außer den Atomen der chemisch bekannten Elemente noch Atome der Elektrizität in unsere Betrachtungen einführen müssen.

Wesentlich neue Einsichten aber und dabei eine Befestigung und Weiterführung der Elektronentheorie gewann man durch die Beobachtung des Durchganges der Elektrizität durch sehr verdünnte Gase. Es treten dann die charakteristischen Erscheinungen an der Stromaustrittsstelle, der sogenannten Kathode, auf, die man mit dem Ausdruck Kathodenstrahlen belegt. Man fand, daß diese Kathodenstrahlen aus Elektronen bestehen und zwar tragen alle eine negative elektrische Ladung. Man fand weiter, daß von der Kathode, der Stromaustrittsstelle, ebenfalls Strahlen ausgehen, die sogenannten Kanalstrahlen. Diese sind positiv geladen und sind identisch mit Ionen der chemischen Elemente. Die negativen Elektronen stellte man sich nun als die Elektrizität vor und dachte, daß diese zwischen den stofflichen Atomen eingebettet sind.

Wie groß ist nun ein solcher Elektron? Aus den verschiedenen Berechnungen geht mit großer Genauigkeit hervor, daß der Durchmesser ca.  $\frac{5,6}{1000000000000}$  oder  $5,6 \cdot 10^{-11}$  cm ist und sein Gewicht ca.  $\frac{8,9}{10^{24}}$  Gramm beträgt. Dies sind Zahlen, die unsere Vorstellungskraft nicht mehr gewachsen ist. Veranschaulichen wir uns das Verhältnis an einem Beispiel: Denken wir uns das Atom des Wasserstoffs so vergrößert, daß es den ganzen Raum der Erde einnimmt, dann hat ein Elektron einen Durchmesser von etwa 350 Meter, also die Größe einer Kirche.

Um die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde zuerst von Becquerel, dann durch P. Curie und Frau Curie entdeckt, daß einige chemische Elemente radioaktive Eigenschaften besitzen, d. h. daß sie dauernd Strahlen besonderer Art ausstrahlen. Es wurden drei Arten von Strahlen gefunden, nämlich die sogenannten Alpha-, Beta- und Gammastrahlen. Bei genauer Untersuchung stellte man fest: Erstens: Die Alphastrahlen sind festschleuderte, mit positiver Elektrizität aufgeladene Atome und zwar Heliumatome. Zweitens: Die Betastrahlen sind festschleuderte negativ geladene Elektronen. Drittens: Die Gammastrahlen sind Sekundärerscheinungen der Betastrahlen und sind identisch mit den Röntgenstrahlen. Man fand also eine vollständige Gleichheit zwischen den Kanalstrahlen und Alphastrahlen, Kathodenstrahlen und Betastrahlen, zwischen Röntgenstrahlen und Gammastrahlen. Wie kommen nun diese radioaktiven Strahlen zustande? Bei bestimmten Stoffen, in erster Linie bei Uran, zerfällt ein Teil der Atome nach einer gewissen, zeitlichen Gesetzmäßigkeit und scheitern bei diesem Zerfall die Heliumatome und Elektronen aus. Es würde zu weit führen, die ganze geschichtliche Entwicklung der Forschungen zu verfolgen. Das Endresultat war die Erkenntnis, daß das Atom eines chemischen Elementes nicht der letzte unteilbare Bestandteil ist, sondern selbst wieder einen ganz komplizierten Aufbau hat. Das Atom ist eine kleine Welt für sich. In der Mitte steht der Atomkern, der fast das ganze Atomgewicht in sich vereinigt, als Sonne. Um diese kreisen nach Gesetzen, die den Kepler'schen Gesetzen der Astronomie vollständig gleich sind, die Elektronen als Planeten. Da nun die Atomkerne die positive elektrische Ladung tragen, so können wir auch sagen der Kern ist die positive Elektrizität.

Soweit wäre ein jedes Atom aus Elektrizität aufgebaut.

Die Anzahl der Elektronen und ihre Bahnen, in denen sie um den Kern kreisen, sind schon einige Jahre bekannt. Die mathematische Gesetzmäßigkeit der einfachen Atome war so exakt, daß von ihr auf die komplizierten Atome und auf den Molekülaufbau rückgeschlossen werden konnte. Von den deutschen Forschern nannte ich H. Sommerfeld-München, der sich um die Erkenntnis des Atoms sehr verdient gemacht hat. Das einfachste Atom ist das des Wasserstoffes. Es besteht aus einem Kern und einem Elektron als Planet. Das Heliumatom hat einen Kern und zwei Elektronen, Lithium drei Elektronen, Beryllium vier, Bor fünf, Kohlenstoff sechs, Stickstoff sieben, Sauerstoff acht Elektronen usw. Zugewogen ist die Erforschung der Atomkerne ein Ergebnis der allerneuesten Zeit. Ausgehend von dem Experiment des englischen Physikers Rutherford, die Stickstoffatome durch Alphastrahlen zu zerstreuen, hatte man gefunden, daß die Atomkerne, ebenso wenig wie die Atome selbst massige Teilchen sind, sondern Konglomerate bilden, d. h. wieder aus verschiedenen Teilchen zusammengesetzt sind und zwar sind die Bausteine der Atomkerne die Wasserstoffkerne. Da nun aber die Wasserstoffkerne positiv elektrische Ladung besitzen, so würden sie sich gegenseitig abstoßen. Sie benötigen nun wieder Elektronen als Bindemittel. Ein Heliumatom würde nun folgende Struktur haben: der Kern besteht aus vier Wasserstoffkernen, die durch zwei Elektronen zusammengehalten werden. Um diesen Kern kreisen nun die zwei weiteren Elektronen und wir sprechen nun von den beiden Kernelektronen und den beiden Wertigkeitselektronen (Valenzelektronen). G. Seheide hat in den Berichten der deutschen physikalischen Gesellschaft vom 4. Dezember 1919 hierüber nähere Ausführungen gemacht. Wir kommen hierdurch auf die alte Brauerei'sche Hypothese zurück, nur mit dem Unterschied, daß beim Aufbau der Atome nicht das Wasserstoffatom, sondern der Wasserstoffkern in Frage kommt. In dem Wasserstoffkern können wir nun das positive Elektron erkennen. Somit ist die gesamte Materie aus positiver und negativer Elektrizität aufgebaut. Und wenn die Teilungen über die Entdeckung von Unruh richtig berichten, so ist die Idee absolut nicht in das Reich der Utopie zu verweisen.

Zum Schluß wollen wir uns noch mit der Energie befassen, die in dem Atom aufgespeichert ist. Ein Gramm Radium, das beim Ausstrahlen seiner Strahlen die Umgebung erwärmt, emittiert alljährlich 118 Grammatorien Wärme. Bis das Radium auf die Hälfte seines Gewichtes verbraucht ist, vergehen rund 1750 Jahre. Bis zu seinem vollständigen Verschwinden abtöt es rund 2500 Millionen Grammatorien ab. Ein Gramm Uran gibt bis zu seinem vollständigen Verschwinden rund 3000 Millionen Grammatorien ab. Ein Gramm Kohle entwickelt beim Verbrennen rund 7000 Grammatorien. Demnach erzeugt ein Gramm Uran  $\frac{3000000000}{7000}$  = etwa 430 Kilogramm, das sind rund  $\frac{3}{8}$  Zentner Kohlen. Rechnen wir, daß eine Familie bei der heutigen Kohlenverbräufnis mit etwa 50 Zentnern im Jahre auskommt, so reichen etwa 6 Gramm Uran die gesamte Kohlenmenge. In England wurden vor dem Kriege im Jahre etwa 10 Tausend Tonne Uran produziert. Eine Tonne Uran kostete damals etwa 40000 Mk. Wägen hätten die 6 Gramm Uran einen Wert von etwa 25 Pfennig. Wenn nun heute die Kosten auf das Zwanzigfache, ja meinetwegen auf das Hundertfache gestiegen sind, so wäre das eine Ausgabe von 12,50 Mk. gegenüber von etwa 1100 Mk. für Kohlen.

Das Bedeutsame an der ganzen Geschichte ist aber, daß wir bis heute noch nicht in der Lage waren, die Halbwertszeiten der radioaktiven Stoffe herabzusetzen. Ein Gramm Uran braucht bis es auf die Hälfte seines Gewichtes, also auf einhalb Gramm gelunten ist, rund 5000 Millionen Jahre. Durch kein Mittel war es bisher möglich, den Zerfall zu beschleunigen. Man hat es unter einem Druck von 1500 Atm. gefasst, man brachte es in Höhe von 3000 Grad C. und in Höhe von 200 Grad C., aber alles war vergebens. Nur von einem habe ich nichts gehört, ob man mit Hilfe der Resonanz versucht hat, den Atomverband zu sprengen. Dies dürfte nach meiner Ansicht der einzige gangbare Weg sein.

Auch die Relativitätstheorie glebt uns einen Anhalt über die in Atome aufgespeicherte Energie. Nach ihr errechnet sich die latente Energie eines Stoffes aus der Masse, multipliziert mit dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit. Das würde bedeuten, daß a. B. in einem Kilogramm Kohle die Energie von  $1000 \cdot 9 \cdot 10^{20}$  Erg = rund 23 Billionen Kalorien stecken würde. Geänge es, die Kohlenatome zu zerbrechen, und ihnen ihre latente Energie zu entnehmen, so vermochte ein Dampfer von 30000 Pferdekräften mit einem Kilogramm Kohle ungefähr 10 Jahre ununterbrochen zu fahren. Bei den heutigen Energiepreisen wäre die in einem Kilogramm Kohle stehende Energie mehrere hundert Millionen Mk. wert.

Ich habe nur den einen Wunsch, daß die v. Unruh'sche Entdeckung nicht nur ein Laboratoriumsversuch bleibt, sondern zu einem technischen Verfahren für den Großbetrieb ausgebaut wird und daß dieses Verfahren Eigentum des deutschen Volkes bleibt und nicht

auch unter die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles fällt, nach denen es abgeteilt werden bzw. unsern Feinden bekannt gegeben werden muß. Möge es dazu beitragen, uns von den Lasten des verlorenen Krieges zu befreien.

## Fettgewinnung aus Sulfitzelluloseablage.

Zu den schon überreichlichen Patenten, welche die Verwertung des lästigen Abfallproduktes, die Sulfitzelluloseablage, betreffen, kommt neuerdings eines von Dr. W. Dechow hinzu, das die Gewinnung von Fett betrifft. Die Schwierigkeiten, den in der Sulfitablage enthaltenen Zucker auf biologischem Wege nutzbar zu machen, sind dabei derart überwunden worden, daß man die Lauge einer Vorbehandlung durch Beizung und Neutralisierung unterwirft, bevor man darauf Kulturen anstellt, und daß man als Pilz den Endomyces vernalis benutzte. Diese Pilzart gedeiht dann vorzüglich und vermag den Zucker nahezu vollständig zu assimilieren und in Fett umzuwandeln, so daß die Lauge als wertvolles Rohmaterial zur Gewinnung von Fett Anwendung finden kann. Man verfährt folgendermaßen:

Die Ablauge wird nach dem Verlassen der Zellulosefabrik abgelaßt, durch Herabrießmaschinen über Rieselröhren oder Durchpressen von Luftschläuchen befreit und auf irgend eine Weise neutralisiert. Man läßt dann mit Endomyces vernalis und überläßt die Lauge der Zimmertemperatur sich selbst. Alsbald bedeckt sich die Oberfläche mit einer Pilzschicht, und nach drei Tagen ist das erste Entwicklungsstadium, das sich unter starker Stickstoffaufnahme vollzieht, beendet. Es schließt sich das zweite Entwicklungsstadium an, in dem der Zucker der Lauge assimiliert und in Fett umgesetzt wird. Diese Fettbildung hört erst dann auf, wenn ziemlich der ganze Zucker aus der Lösung gezogen ist. Bei dünnen Laugeenschichten pflegt dies binnen zweier Tagen der Fall zu sein. Die Pilzmassen können jetzt von der Lauge entfernt und in irgend einer Weise auf Fett verarbeitet werden.

## Technische Gummi-Fabrikate.

Kaum gibt es eine Maschine, eine maschinelle Anlage, einen industriellen Betrieb, bei dem nicht Gummi in irgend einer Form zur Verwendung gelangt. Klappen, Membranen, Schläuche, Ventile, Dichtungen, Ringe, Scheiben, Hüllen und viele andere Hülfsstoffe müssen aus Gummi hergestellt werden, wenn Elastizität, Dichtungsfähigkeit, elektrische Isolation, Widerstand gegen Feuchtigkeit und Dampf von dem betreffenden Material gefordert werden. So unsehbar die einzelnen Teile sind, um die es sich handelt, und so wenig ihr Herstellungswert im Verhältnis zu den Gesamtkosten der betreffenden Maschine oder Anlage in Betracht kommt, so wichtig ist doch häufig deren gutes und sicheres Funktionieren. Von der Betriebssicherheit und der Lebensdauer eines winzigen Ventils, einer kleinen Membran oder Hülle hängt oft das einwandfreie Arbeiten eines umfangreichen Betriebes, die Arbeitsfähigkeit einer maschinellen Anlage ab.

Unter diesen Umständen ist es angebracht, der Beschaffenheit der aus Gummi herzustellenden Teile größte Aufmerksamkeit zu schenken. Tatsächlich findet man nur zu häufig, daß diese Bestandteile als Nebenprodukt behandelt werden und bei ihrer Auswahl lediglich der Preis maßgebend ist. Nun gibt es aber kaum ein anderes technisches Produkt, bei dem so außerordentliche Preisunterschiede möglich sind, wie das bei Gummi-Fabrikaten der Fall ist. Der Unterschied kann dabei durch eine rein äußerliche Prüfung die Unterschiede der Qualität schwer feststellen. Eine Klappe, deren Preis pro Qd. 80 Mk. beträgt, sieht kaum anders aus und fühlt sich kaum anders an, als eine solche zu 40 Mk. pro Qd. Der Grund liegt darin, daß der Gummi niemals in reinem Zustande verwendet wird und verwendet werden kann. Gewisse mineralische und gewissen aus organische Substanz sind notwendig, um der Gummimischung die für den besonderen Verwendungszweck notwendigen und wünschenswerten Eigenschaften zu verleihen. Es ist eine irrige Ansicht, daß man Gummi Zusätze gibt, nur um ihn billiger zu machen. Vielmehr stellt reiner Gummi an sich ein technisch unermessliches Produkt dar. Nun kann freilich Quantität und Qualität dieser Zusätze in weiten Grenzen variieren. Jede bedeutende Gummi-Fabrik verfügt über Hunderte verschiedener Gummimischungen, deren Auswahl für einen bestimmten Verwendungszweck naturgemäß große Erfahrung voraussetzt.

Will also ein Konsument ein Gummifabrikat anschaffen, so ist es erforderlich, daß er aufs genaueste den Verwendungszweck anzeigt, denn nur so kann der Fabrikant eine richtige Mischung auswählen. Nicht immer ist der Preis pro Qd. allein ausschlaggebend. Wird z. B. ein Gummifabrikat mit einem Kilopreis von 80 Mk. bei einem spezifischen Gewicht von 1,8 und ein anderes mit 60 Mk. bei 1,2 spez. Gewicht angeboten, so ist letzteres immer noch um 25 Prozent billiger trotz höherem Kilopreis.

Ein weiteres Kriterium für die Beurteilung von Gummimischungen ist die Lebensdauer. Zwei Gummimischungen können in frühem Zustande dieselbe Festigkeit und Elastizität haben, während nach Ablauf eines Vierteljahres, selbst unter normalen Betriebsverhältnissen, die eine brüchig und hart wird, die andere dagegen ihre ursprünglichen Eigenschaften kaum verändert hat. Auch hierauf ist bei Auswahl Wert zu legen, denn gerade bei solchen Teilen, die im Inneren von Maschinen liegen, der Beobachtung entzogen sind, ist es überaus wichtig, daß das Material eine lange Lebensdauer hat, damit es nicht plötzlich nach kurzer Zeit zerfällt.

Allgemeine Anhaltspunkte für die Auswahl von Gummiquantitäten zu geben, ist schwierig, weil, wie bereits angeführt, die Zusammenlegung so stark variiert werden muß und der Verwendungszweck so sehr verschieden ist. Qualitäten, die vorwiegend aus Para, dem edelsten Rohstoff, bestehen und die nur zum Vulkanisieren notwendigen mineralischen Füllstoffe enthalten, sind für alle Zwecke, wo lange Lebensdauer und hohe Elastizität bei starker mechanischer Beanspruchung in Betracht kommt, am zweckmäßigsten, bedingen aber sehr hohe Preise. Solche Qualitäten, bei denen Beständigkeit gegen Hitze und Druck vorwiegend verlangt wird, wie Dichtungsringe und ähnliche Materialen, können, wenn man ihnen zweckmäßig gewählte Zusätze gibt, billiger hergestellt werden. Wenn man lediglich eine gewisse Elastizität, Formbeständigkeit und Widerstand gegen Feuchtigkeit verlangt, so können noch billigeren Mischungen Verwendung finden. Die dann allerdings nur noch in geringen Prozentsätzen reinen Gummi enthalten und überwiegend aus sogenannten regenerierten Gummi, d. h. aus plattierten und erschwefelten Gummi-Rückfällen hergestellt werden.

## Technisches Allerlei.

— Mittel gegen Kosten. Bereits im Jahre 1817 wurde von Pfander in einer Versammlung der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen auf die Nachteile hingewiesen, daß eiserner Nägel, die jahrhundertlang in der Nähe von Holzbohle gelagert hatten, von Rost gänzlich verkorrt waren. Diese Nachteile sind später festgestellt worden, als eine Menge altirischer Eisenbleche in der Nähe von Salzburg ausgegraben wurde. Ein Teil von ihnen war vom Rost gänzlich zerfressen, ein anderer aber sah wie neu aus und ergab nach der Zusammensetzung Geräte, die, abgesehen von Stahlgewandtheiten, ausfallen, als seien sie erst kürzlich entstanden. Bei näherer Betrachtung ergab sich nun, daß die gut erhaltenen Teile zwischen Holzbohle gelagert hatten. Diese hat die letzten 2000 Jahre alten Eisenbleche vor dem Verrotten geschützt. Mit Bestimmtheit ergab sich diese Tatsache daraus, daß Nägel an den Stellen, wo sie in Holzbohle fixiert, rein blieben, während sie an den anderen Stellen, wo keine Holzbohle war, von Rost vollständig zerfressen waren. Es empfiehlt sich hiernach, Eisen oder Stahl, deren Verrottung während des Transportes nicht verloren gehen soll, in Holzbohle zu verpacken.

# Inventur-Ausverkauf

Um unserer geschätzten Kundschaft zu jeder Saison nur die allerneuesten Schöpfungen der Mode zu zeigen, räumen wir unsere

## MODELLE

Wir verkaufen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen **Gesellschafts-Toiletten, Straßenkleider**

**Kostüme, Mäntel und Blusen**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

VIKTORIA-HAUS

# GEBRÜDER WIRTH

Warenhaus

# KANDER

Mannheim

Billige

## Lebensmittel

- Malkaffee 1-Pfd.-Paket 3.90
- Maisgrieß weiß ... Pfd. 4.10
- Tafelreis ... Pfd. 4.00
- Zichorien ... 7/8 Pfd. 1.90
- Kaffee frisch gebr., 1/2 Pfd. 13.50
- Sterilis. Sahne ... Dose 9.25
- Flasche 6.70
- Grüne Erbsen ... Pfd. 1.90
- Weiße Bohnen und Bunte Bohnen ... Pfd. 2.10

- Dreifrukt-Marmelade offen ... Pfund 5.50
- Haferlocken ... Pfund 3.75
- Spaghetti ... Pfund 11.60
- Gemüse-Nudeln weiß Pfd. 9.50
- Süß-Margarine ... Pfd. 13.95
- Cocosfett ... Pfund 14.50

- Camembert ... Stück 2.75
- Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-D. 5.50
- Junge Schnittbohnen 2-Pfund-Dose ... 3.00
- Apfelmark 2-Pfund-Dose 5.95
- Salz-Schnittbohnen Pfd. 1.10
- Spinat ... 2 Pfd.-Dose 3.75

**Corneé-Beef 11.00**  
1 engl. Pfd.-Dose

Gerste für die Suppe  
grob Pfd. 2.50 fein Pfd. 2.70

Mittags von 12<sup>1/2</sup> bis 2<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen!

Während des Inventur-Ausverkaufs: Im 3. Stock **Spielwaren** teils für die Hälfte des früheren Preises.

### Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, 13. Januar gelten für die Verkaufserfolge folgende Lebensmittelmarken:

**Neuen Amerikanisches Schweinefleisch:** 50 Gr. zu RM. 16.— das Pfund für die Marke 40 der Fettlinie in den Verkaufsstellen 3—700.

**Butter:** 1/2 Pfund zu RM. 2.25 für die Fettlinie K3 der Fettlinie in den Verkaufsstellen 471—510.

**Kaffee:** 1 Stück zu RM. 2.— für die Fettlinie 47 in den Verkaufsstellen 1—515.

Die Eier sind von guter Beschaffenheit und müssen von den Händlern sorgfältig geprüfelt werden. Sollten trotzdem unter den ausgegebenen Eiern sich schlechte befinden, so werden diese durch die betreffenden Verkaufsstellen gegen Rückgabe des Geldes umgetauscht. Die Käufer dürfen nicht lange gelagert und dürfen nicht gefüttert werden.

**Salz:** 200 Gramm zu RM. 4.— das Pfund für die Kolonialwarenmarken 73 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1008.

Der am 15. ds. Mts. fällige Zins kommt auf die neue Kolonialwarenmarken zur Verteilung und werden die Verteilungsscheine am 14. ds. Mts. einschließlich abgeschickt. Scheine, die nach diesem Tage bei uns zur Verteilung gelangen, können nur die Verkaufsstellen nicht beliefert werden.

**Milchverteilung:** Am Dienstag, den 11. Januar wurden 100% Milch an die bezugsberechtigten Kinder und Kranken verteilt.

**Rubholzerbelegungen:** Auf der Gemarkung Heidenheim rechts des Neckars (Gebiet Reckersbach) werden Freitag, den 14. Januar 1921, nachm. 2 Uhr ca. 70 Acker, darunter 30 im Durchschnitt von ca. 50 am öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Zusammenkunft Reckersbach bei der Heidenheimer Fähre.

Städt. Geisverwaltungs.

Empfehle mich im Neuanfertigen und Aenderungen sämtl. Damen- und Kinder-Kleidung unter Garantie tadelloser Ausführung bei billiger Berechnung. **Bamenschneiderin Elise Schumacher** Friedrichsplatz 15.

**Die Rechenmaschine MERCEDES EUKLID**  
mit pat. selbsttätiger Division u. Multiplikation

**spart Zeit und Arbeitskräfte**

Verlangen Sie unverbindlich Druckschrift

General-Vertreter **Ph. Gräff** Mannheim Hansahaus 3115

Billig! Elektrische Billig! **Birnen** in allen Größen. 544 G. H. Jäger, E 3, 7, P 6, 23. Tel. 2304.

Offerierte freibleibend: **la. la. Benzin** spez. Gewicht ca. 735 gr wasserhalt in Kesselwagen u. in Behältern lieferbar. **Albert Wagner** Abtlg. Automobile Ludwigshafen a. Rh. Telefon Nr. 10, 11 u. 12. 504

**Russisch.** 306 Kurse und Konversationszirkel. Anmeldungen Montags u. Donnerstags abends 7—10 Kurkurstenschule Zimmer 4, Eingang gegenüb. B 6. Freie Veranlagung zur Förderung des russischen Sprachstudiums.

Billig! Stets frische Billig! **Batterien** Stück 3<sup>20</sup> G. H. Jäger, E 3, 7, P 6, 23. **Kaufmann** der Tabakbranche sucht sich mit **30-40 000 Mk. Einlage** an kleiner solider Zigarrenfabrik tätig zu beteiligen. Evtl. Verbindung mit tüchtigem fachkundigen Meister der Zig.-Fabrikation. Angebote unter K. Y. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6354

**Aufforderung.** Den Nachlass auf Lebenszeit der Frau Emma Deubendorf hier, 5 6, 24, betr.

Wer an den Nachlass etwas zu fordern hat, wird ersucht, seine Forderung längstens bis 20. Januar d. J. bei mir anzumelden.

Wer etwas zum Nachlass gehört, wird aufgefordert, es unverzüglich bei mir anzumelden.

Wer an den Nachlass etwas schuldet, wolle Zahlung nur an mich leisten.

**Der Nachlasspfleger:** Theodor Michel Dreierstr. Mannheim-Heidenheim Körnerstraße 42. Tel. 3250, Büro K 3, 17.

**Schön. Vereinslokal** mit Kiosk und elektr. Beleuchtung abzug. 544 Stadt Oberstraßen P 6, 6.

**Verloren.** entlaufen (Häufig und Galt) 5117 Abzugeben gegen gute Belohnung B 1, 4. Junger braun getigelter **Jagdhund** 5114 männlich entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Schwanenstraße 98 pari Bor Neuw. wird gemerkt

**Kauf Gesuche:** **Mittleres Geschäft** gleich welcher Branche zu kaufen oder mieten gesucht entleer Laden. Angebote unter J.O. 39 an die Geschäftsstelle. 5112

**Inventur-Ausverkauf**  
Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

**Schleier** bestickt und mit Gold durchwirkt, als Gesichts- und Garnierschleier. Stück 15.50, 18.50, 9.50. 7.50

**Korsettriemen** 5 m lang, aus gutem Friedensmaterial ... Stück 3.50

**Wäsche-Festons** glatt und mit Mohlaum ... 1.25, 95, 65. 45 Pfd.

**la. Strumpfgummiband** per Meter 2.95 u. 2.75

**Gute Schürtriemen** 100 cm lang 1.45, 95 Pfd.

**Für Schneider u. Schneiderinnen:**

Sehr billige **Nähseide** Spul 30 Meter ..... 2.50  
" 100 Meter ..... 4.50  
(Ersatz) " 300 Meter ... 22.50

**Knopflochseide** dicke Ware Spul 10 Meter 2.40 Spul 10 Meter 1.60

**Nähfaden** 1000 Meter-Rolle, schwarz und weiß 9.75

**Reihfaden** Rolle 20 Gramm ..... 2.90

Die Weltmarken Cross Dutz.

**Druckknöpfe** Pryms Zukunft 9.70 90 J  
Primula .. 8.50 70 J  
Gela ..... 4.00 35 J

**Perlgarn** in vielen Farben garantiert waschecht ..... Strang 1.95

**Stickgarne** D M C und Negergarn weiss und farbig ..... billigst

**Otto Hornung, P 5, 1**  
Heidelbergerstrasse. 453

**Todes-Anzeige.**  
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr **Wilhelm Blum, Hauptlehrer** ist heute nach langem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen, im Alter von 48 Jahren, gestorben. \*6409  
MANNHEIM (Schlimperstr. 14), den 11. Januar 1921.  
In tiefer Trauer: **Lina Blum geb. Heckmann und Kinder.**  
Beerdigung am Donnerstag, den 13. Januar, nachmittags in Laub.  
Dies statt besonderer Anzeige.

**Miet Gesuche.** **Wohn- und Schlafzimmer** oder nur Einzelzimmer in besserem Hause. 5125 Angebote erbeten unter K O 66 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche moderne, komfortable Wohnung von 5 Zimmern im 3. oder 4. Stock, Oststadt **im Umtausch** gegen meine 5 Zimmer-Part.-Wohnung, schön u. neuzeitlich ausgestattet, Oststadt. Angebote unter L. M. 87 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*6388  
Offene Handbetriebsgesellschaft nicht per sofort

**4 Zimmerwohnung** in Heidelberg mit einziger Bad, Kachel, Elektrisch und Gas, Zentralheizung gegen 4-5 Zimmer mit Bad in Mannheim 5111

**2 Büroräume** mit voll. Lagerfläche. \*6428 Angebote unter L. Y. 99 an die Geschäftsstelle.

**Tausche** meine 3 Zimmerwohnung mit Bad, hochparterre, gegen gleich große oder 4 Zimmer-Wohnung in Badstube oder Oststadt. Angebote unter M. E. 5 an die Geschäftsstelle. \*6445

**Nebenzimmer** abzugeben, mit separatem Eingang, für Büro geeignet, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter L. N. 88 an die Geschäftsstelle. \*6390

**3-5-Zimmerwohnung** nur Zentrum der Stadt. Angebote unter K. T. 109 an die Geschäftsstelle. 507

**Möbl. Zimmer** gesucht von beid. Herrn für 6 Wochen in L. Angebote unter M. A. 1 an die Geschäftsstelle. B 21 \*6430

**Versteigerung von Wirtschafts-Gegenständen.** Freitag, den 14. Jan., nachm. 2 Uhr veräußere ich zu Ludwigshafen, Ludwigplatz No. 6 (Marktplatz) gegen Barzahlung: **Gläserbraut, Schenklich, Restaurations- Küchenherd, Partie Kleiderhaken, Telefonzelle, 4 Wtr. Wandtäfelung.** Günstige Gelegenheit für Bauereien und Werkleute. Ludwigshafen, 12. Januar 1921. **Otto Steinacker, Rechtskonsulent** Wredelstraße 30. 510

**Schmalz.** und alle Sorten Oelfässer samt laufend **Leop. Böhm, Großhdt. gebr. Fässer** Mannheim-Neckarhafen 56 Gegründet 1840. Fernsprecher 2112.

Offene Stellen

Vertreter

von fleißiger angelegener Großhandlung in Material, Kolonial- und Feinwaren...

Feuerversicherung Tüchtige Beamte

mit guter Fachausbildung, insbesondere im Entwerfen und Prüfen von Unkünden...

Herrn oder Fräulein

der Elektrotechnik zu möglichst selbständiger Erledigung der Korrespondenz...

Buchhalter

von einem fleißigen großen Fabrikbetriebe wird ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, rasch und selbständig arbeitender...

Konstrukteur

für Kellereimaschinen gesucht, ebenfalls ein...

Konstrukteur

für Transportanlagen u. Eisenkonstruktionen.

Siegerin-Goldman-Werke G. m. b. H. Mannheim-Fabrikstation.

Lebensstellung

Wird ein strebsames Herrchen im Aufstiege großer Versicherungs-Gesellschaft...

Werkführer v. alter mitteleurop. Kammerfabr. die nur in Qualität, fabriktüchtig, gel. Derselbe muß in der Restauration firm sein...

Junger Bürogehilfe

ständig in stenographische und Schreibmaschine für ledig. Büro zum sofortigen Eintritt gesucht.

Erst-Directrice

für seine Schneiderwerkstätte nach Hannover gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an...

Perfekte Stenotypistin

nicht unter 20 Jahren gesucht. Angebote unter K. C. 153 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin

von grossem Fabrikunternehmen bei Mannheim gesucht.

Mädchen

tapfer für sofort gesucht.

Damenputz

Wir suchen auf sofort oder später 1. Arbeiterin durchaus tücht., selbständ., flotte Arbeiterin...

Arbeiterinnen im ersten Jahr nach der Lehre, im zweiten Jahr nach der Lehre. Vorstellen mit Zeugnissen bei Geschwister Marx...

I. Verkäuferin für unsere große Damenkonfektions-Abtlg.

I. Verkäuferin für unsere große Putzabteilung per 1. März gesucht. Solche Damen, die bereits in ersten Häusern als I. Verkäuferin tätig waren...

Tüchtige, zweite Zuschnelderin zum sofortigen Eintritt gesucht.

Jg. Verkäuferin sofort gesucht.

Einige tüchtige Sortiererinnen finden dauernde Beschäftigung bei...

Für Villenhaushalt per 1. Februar Jungfer oder perf. Zimmermädchen das auch im Köchen bewandert ist...

Rede-Kontoristin auch Anfängerin, zuverl. im Rechnen u. besonders auf Schreibraschine...

zum baldigen Eintritt gesucht Angebote mit Gehaltsansprüchen...

tücht. branchekundige Verkäuferin D. Bauer, Wälder- u. Maschinen-geschäft, E 9, 15.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit u. Servieren sofort gesucht.

Alleinmädchen zu guter Familie gesucht. Damentische 9, part. c.

Zuverläss. Junge für Lagerarbeiten und Botengänge gesucht.

Dekorations-Lehrling fleißiger, anständ. Junge, Sohn achtbarer Eltern...

Monatsmädchen zum 1. Febr. gel. B 130 Gr. Weichstr. 13, part.

Alleinmädchen welches Kochen kann, geringen Lohn gel. B 131 L. 7, 6, eine Treppe.

Mädchen für nachmittags in Haushalt gesucht.

INVENTUR

Ausverkauf

- Serie I 25.- Mk. Serie II 50.- Mk. Serie III 75.- Mk. Serie IV 125.- Mk. Serie V 200.- Mk. Serie VI 350.- Mk.

Ca. 1000 Telle Fertige Kinderbekleidung

wie: Mäntel, Kleider, Blusen, Jacken Röcke, Russenkittel, Spielhöschen usw.

wesentlich im Preise herabgesetzt zu nebensiehenden Serien-Preisen

Eine grosse Partie Knaben- u. Mädchen-Kieler-Mäntel aus nur besten Tuch- u. Cheviotstoffen...

Eine grosse Partie Mädchen- u. Knaben-Loden-Mäntel weit fehlerhaft für das Alter von 2 bis 10 Jahre...

HIRSCHLAND

Supertüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht.

Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, bei gutem Lohn für Februar gesucht.

Dienstmädchen mit gut. Zeugnissen sofort gesucht.

Mädchen bei hohem Lohn u. reichlicher Kost.

sofort gesucht. Zeugnisse Bedingung. Erstes Mannheimer Bekleidungs- u. Spezialhaus...

Mädchen mit guten Zeugnissen u. Küche und Hausarb. bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gesucht.

Haushälterin für kinderlosen Arbeiter-Hausalt gesucht.

Tüchtiges Zimmermädchen das nähen kann und gute Empfehlungen hat...

Solides Mädchen 20 Jahre alt, sucht sofort Stelle, wo Gelegenheit ist...

kleines Geschäft zu verkaufen. Angebote unter L. W. 97 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen Pianino L. Qualität, schöner oder Ton, gut erhalten...

Zu verkaufen. Wohnungseinrichtung bestehend aus Wohn-, Schlaf-, Fremdenzimmer...

1 neue Hupe vernickelt, mit Ball billig abgegeben.

1 Damen- u. Herrenfahrrad mit Geol. fast neu, bis abzugeben...

1 Fahrrad 1 Unz. Gr. 170 cm. beides wie neu, zu verk. Rügenberg...

Chaiselongue gut erhalten, zu verk. nur an Private.

Schöne Küche gewölbt zu verk. B 136 Weichstr. 13, 2. St.

Ein pol. Weißzeug- u. ein Kleiderschrank zu verkaufen.

Massiv. Speisezimmer (beröbte, verteilbar) B 2200. - Küche, naturl. - lackiert, eleg. B 1950. - Küche, schöne Bergelung...

5 Markt-Raritäten zu verk. B 400 Offenbach 34.

B Klarinette sehr gut erhalten, sowie noch neues franz. B-Blasinstrument...

Noten 350 Blätter für Salon-orchestra ausgeg. Stücke, sowie Lieder- u. Fantasien...

1 Büfett (massiv Eisen) 1 Servierisch, 3 Stühle, 1 gr. Teppich...

Kassenschranke in verschied. Größen bill. zu verkaufen.

Prachtv. Schlafzimmer wenig gebraucht, eichen Ständeruhr bis 1 u. 2 St.

Tischtelefon fast neu preiswert abgegeben.

Konfirmandenanzug fast neu, 3/4 gete. (Mohr-arbeit), Biederstich und...

Konfirmanden-Kleid u. Schuhe, Biederwagen, Taschen u. Kleider, Gabelschaber, u. elegant...

Guterh. Rollschuhe billig zu verk.

3 Kopierbücher 1 1000 Blätter, preiswert abgegeben.



# Unser Inventur-Ausverkauf das Stadtgespräch Mannheims

Prüfen Sie nachstehendes Angebot unserer Abteilung  
**TEPPICHE UND GARDINEN**

- Scheibengardinen** 875  
halbbare Qualitäten, schöne Muster Mtr. 14.50, 19.90
- Gardinen** 2400  
für große Vorhänge . . . . . Mtr. 29.00, 27.00
- Gardinen** 9500  
abgepaßt, Fenster 2 Flügel . . . . . 177.00, 198.00
- Stores** 7950  
Erbsisill mit Einlöcher . . . . . 118.00, 105.00
- Tüllgarnituren** 13900  
2 Flügel, 1 Schang . . . . . 245.00, 170.00
- Spanntüffe** 2600  
doppelt breit . . . . . Mtr. 31.00, 29.00
- 1 Polster Madras** 2900  
130 cm breit . . . . . Mtr.
- Madras-Garnituren** 9500  
2 Flügel, 1 Schang mit Franen . . . . . 245.00, 198.00

- 1 Polster Tülldecken** 145  
schöne Muster . . . . . Stück
- Tischdecken** 5200  
reine Ware . . . . . 105.00, 75.00
- 1 Polster Schlafdecken** 3500  
140x190 cm groß . . . . . 45.00
- Portièrengarnituren** 12800  
reine Ware, 3te Hg . . . . . 168.00, 136.00
- Chiffelonguedecken** 22500  
reine Ware . . . . . 275.00, 268.00
- Bettvorlagen** 3900  
reine Ware, Parier Muster . . . . . Stück
- 1 Polster Teppiche** 42500  
sehr haltbare Parier Muster  
ca. 200x300 cm 29500 ca. 250x350 cm

In allen anderen Abteilungen die vorteilhaften Qualitätsangebote

**Abteilung Bücher und Musikalien**  
enorm billige Angebote.

in. Leinen-Bestparier  
50 Bogen u. 50 Liniertage in Karton 8.75, 5.70

# SCHMOLLER

## National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 12. Januar 1921.

25. Vorstellung in Reihe 2. (für 11 Vorstellungen 32)

### Im weißen Rössl

Sollfeld in drei Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Radelburg. Spielleitung: Karl März.

In den Hauptrollen:

Sollfeld — Hr. Berger; Schellner — Senberg; Giesels — Gogri; Otilie — Hr. Dörner; Charlotte — Hr. Gander; Hainemann — Godes; Rüdiger — Hr. Wehr; Dr. Sietzer — Lang; Schellner — Roth.

Ufanga 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/4 Uhr.

### Künstlertheater „Apollo“

Nur noch diese Woche

### Das Sensations-Programm

Donnerstag, 13. und Freitag, 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Kasinoaal, 8 1, 1

psycholog. - physische Demonstrationen

### Dr. Adolf Meyer-Weil

#### 1. Die Grenze des Uebersinnlichen

I. Teil. Aufklärendes aus der Welt des Uebersinnlichen. Mit vielen Experimenten. Enthüllende Gesetzmäßigkeiten und Rätsel der Natur.

#### II. Teil. Aufklärendes u. Grundlegendes in Grenzfragen unser. Seelenlebens. — Mit viel Experiment.

#### 2. Die Wunder der flüssigen Luft!

Kochen auf Eis . . . Brennender Eisblock . .

Karten zu M. 9.10, 6.50, 3.00 einschl. Steuer im Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14 u. 492

### Nächsten Freitag

10 1/2 Uhr Musensoal des Rosengarten. Einziger Lustiger Abend

### Senff-Georgi

Einige Scherz u. d. völlig neuen Programms: Tausch bei Meyers. Das Ewig Weibliche. Nulpe im Sanatorium. Kibitzler. Sensations im Bauerntheater. Schleppele Veranstaltung. Einbruch bei Knatterballe u. s. m. Karten: 6, 5, 4, 3, 2 M. u. St. Konzertkasse Heckel, O 5, 10. 496

## Städtische Konzerte

### „Im Rosengarten“

Samstag, 16. Januar 1921, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

### Liebeslieder und Balladen

Thilo Hummel vom Staatstheater in Wiesbaden.

Hans Bahilg vom Mannheimer Nationaltheater

Das verstärkte Orchester (Ltg.: L. Becker) Am Flügel: Karl Bartsch.

Gewöhnliche Preise. — Karten 2-3 Mk. (zuzü die Steuer) ab Donnerstag im Rosengarten und Verkehrsvereine.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11-1 u. 3-4 Uhr. am Sonntag 11-1, 1 1/2-3 und ab 4 Uhr bis Konzertbeginn. Kein Wirtschaftsbetrieb. 81

### Kabarett Rempelmayr

Jolanthe Lenz Olga und Elma Fernandez die beliebtesten Tanzattraktionen. 534

### Apollo-Restaurant

Täglich ab 8 Uhr 5278

### Unterhaltungs-Abende

mit humoristischen und geselligen Einlagen

## Marionetten-Theater — Rosengarten.

Donnerstag: Kallf Storch. Samstag: Dr. Naszafras. Sonntag: Zaubergeige.

Beginn 7 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr für Kinder: Hansel und Gretel. Vorverkauf ab 11-191 Uhr. 576

### Palast-Theater

#### Das Haupt des Juarez

Furioso in 3 Akten und einem Vorspiel

#### Was uns der Wald erzählt

Anfang Wochentags 8 Uhr, Samstags 3 Uhr

Am Dienstag, 15. d. M., abends 8 Uhr beginnt im Elstner-Reff. Kaufmännische Vereinb. C.L. 19 ein neuer 7406

### Tanz-Kursus

Weitere Anmeldungen werden in meiner Wohnung, sowie im Lokal freunblich entgegengenommen.

Unterrichtsende Dienstag und Donnerstag.

### E. Traumann, Berufstanzlehrer.

Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tanzlehrer, Eig. Berlin.

### Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!

Der große Sensationsfilm

Ab Freitag 5302

Palast-Theater

### Literarische Praxis!

1. Schritt, 15 Unter-Weis 40 102. Preis, 100.

65 Hoffmann Verlag, Hamburg 13.

## Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich ermäßigten Preisen. Beachten Sie meine Auslagen und Preise.

### Emma Mager

Spezialhaus für Trikotagen, Herren-Artikel, Wollwaren, Strick-Jacken. 7420

Rathausbogen 26 Rathausbogen.

## Verein f. jüdische Geschichte u. Literatur

Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr

im Festsaal der August-Lamey-Lage 452

### Vortrag

des Herrn Universitätsprofessor Dr. Franz Oppenheimer, Frankfurt a. M. über

#### „Der Antisemitismus im Lichte der Soziologie“

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren Angehörigen freundl. ein. Freier Zutritt für jedermann. Der Vorstand.

Abt. 10 und Neuauflage der Buchhaltung

### Organisation

Kohn und Betschberg, Rentabilitätsberechnungen, Vermögensverwaltungen, Vergleiche.

### Steuer

Beratung, Erklärungen, Reklamationen streng diskret!

### G. Loistner, Mannheim

Telephon 4369. Charlottenstr. 8. Telephon 4369.

Sprechzeit: Vorm. 9-11 Uhr.

## Knabe als Eigen

anzunehmen. Angebote unter L. P. 11 an die Geschäftsstelle. 5133

### Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahrlos und schmerzlos. Glas 25. 520

Karlsruher-Druckerei, L. v. Giffels, N 4, 13/14

### Leistungsfähige Bauunternehmung

übernimmt sämtliche vorkommende Bauarbeiten und vergütet bei Erhalt der Bauforderungen angemessene Provisionen. Besondere Aufmerksamkeit zu machen. Discretion geschützt. Angebote unter L. P. 154 an die Geschäftsstelle bei 21. 209

# Kolosseum

Ab Freitag, den 14. Januar Die größte Sensation der Welt

# „Cabiria“

Erster Teil Der Kampf um die Weltherrschaft

# Wahalla